

Johann Daniel Schmidmann

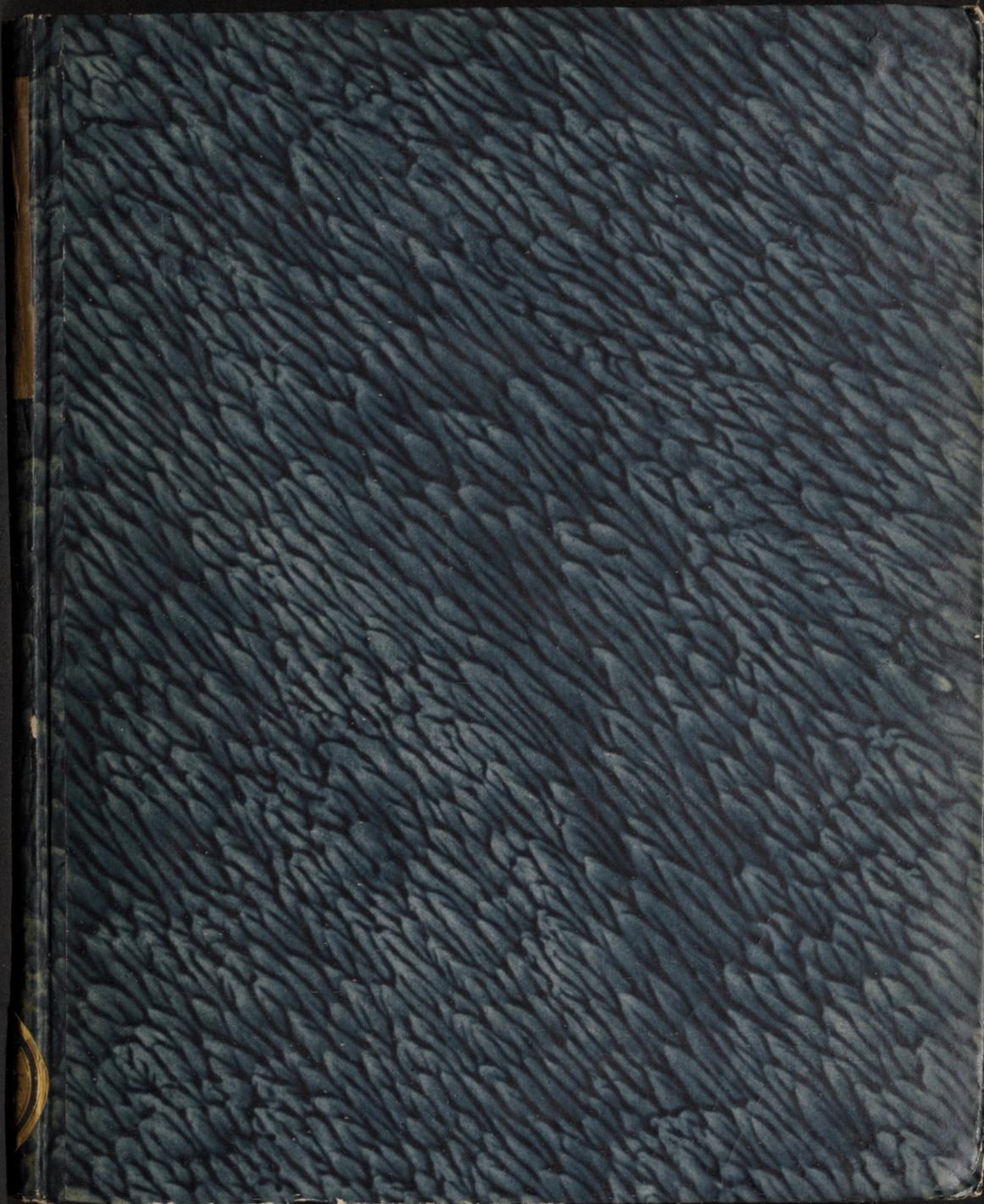
**Antritts-predigt/ Über die Wort: Du Menschen-Kind/ ich habe dich zum Wächter
gesetzt über das Haus Israel Ezech. 3. v. 17.18. Gehalten/ Zu Stein/ an der
Rednitz/ den 31. Martii, Anno 1695. Von Johann Daniel Schmidmann/ Prediger der
Nürnberger Evangelisch-Reformierten Gemein daselbst**

[S.l.], 1695

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787921548>

Druck Freier  Zugang

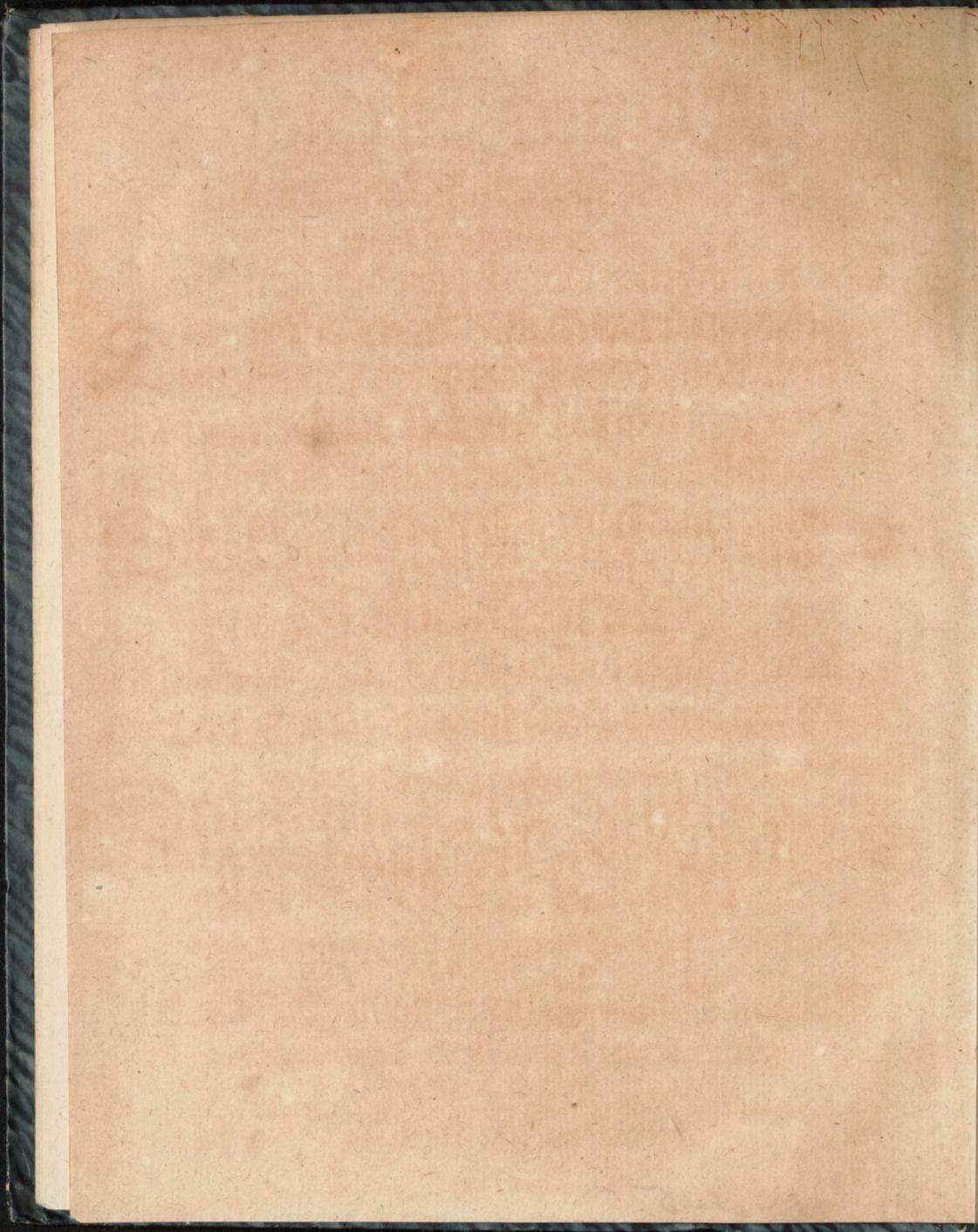




F. l. 1272⁶-5.

Fl-12421-5^o

TO 1979⁶-5.



Handwritten text in Gothic script, partially visible on the right edge of the page. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be 'ge', 'ne', 'de', 'di', 'ni', 'G', 'di', 'sem', 'ig'. There are also some larger, decorative initials or characters, such as 'S' and 'S'.

Antritts-Predigt/

Über die Wort:

Du Menschen-Kind / ich habe dich zum Wächter
gesetzt über das Haus Israel / du sollt aus mei-
nem Munde das Wort hören / und sie von mei-
netwegen warnen. Wenn ich den Gottlosen sage:
du must des Todes sterben / und du warnest ihn
nicht / und sagest es ihm nicht / damit sich der
Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte / auf
daß er lebendig bleibe / so wird der Gottlose um
seiner Sünde willen sterben / aber sein Blut wil
ich von deiner Hand fordern. Ezech. 3. v. 17, 18.

Gehalten /

Zu Stein / an der Rednik / den 31. Martii,

Anno 1695.

Von

Johann Daniel Schmidmann / Prediger der
Nürnberger Evangelisch. Reformirten
Gemein daselbst.

Gedruckt im Jahr Christi 1695.

Meinen herzgeliebten Zuhörern
wünsche ich nochmal:

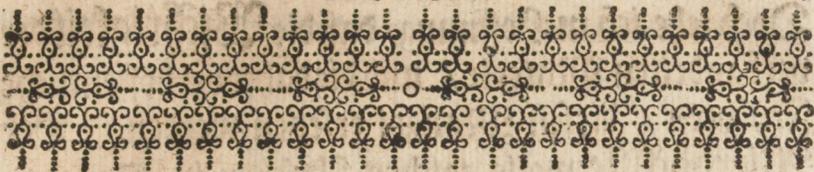
Die Gnade Ihres Himmlischen Vatters/

Die Liebe Ihres Heylandes
Iesu Christi/

und

Den süßen Trost Ihres Trösters/
des H. Geistes/
nun und zu allen Zeiten!





Hochgeehrte/ und in Christo sehr
werthe Zuhörer.

Nachdem nicht nur die vornehmste Glieder unserer lieben Gemein; sondern auch andere/ welche meine Antritts-Predigt mit angehört/ verschiedentlich verlangt haben/ ich möchte dieselbige zum Druck verfertigen/ so hab solchem geneigten Begehren/ unter anderm/ auch darum willfahren sollen; weil viele Glieder der Gemein/ die wegen weiter Abgelegenheit/ dieser Predigt nicht beywohnen können/ uff solche weis derselben habhaft werden/ und mithin auch unser ver-gessentliches Gedächtnuß/ welchem das jenige/ so nur einmal angehört worden/ leichtlich ausfällt/ eine Hülff und bequemes Denckmal finden kan. Ubrigens/ weiß ich wohl/ daß die einfältige/ und unscheinbare Red/ darinn ich diese Materie/ Eurer Lieb/ vorgestellt hab/ in Druck auszugehen/ nicht meritiret;

Zuschrift.

Doch lebe ich in Hoffnung/ daß die Wichtigkeit der
verhandelten Materie / und die daher verhoffentliche
Früchten / diesen Mangel ersetzen werden. Der
Allerhöchste wolle solches Absehen in Genaden
dergestalt segnen/ daß alles zu Großmachung sei-
nes Anbetungs-würdigen Namens/ und Beförde-
rung des Reichs Jesu Christi in uns ausschlage
Dieses grossen Gottes mächtiger Verwahrung/
übergebe ich Euer Lieb/ und verharre/ nebst freundli-
cher Salutation /

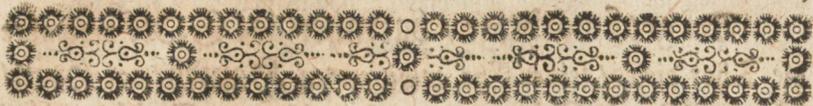
Deroselben/

Dienst-Ergebenster//

Johann Daniel Schmidmann//

V. D. M.

Alt.



Anspruch.

S Er tratt mitten ein / und sprach zu ihnen: Joh. 20.
Friede --- und abermal: Friede seye
mit Euch!

Auff solche Weiß/ Geliebte / redet der grosse Hirt der
Schaffen/ **JESUS** Christus/ seine bekümmerte Jün-
ger/ im heutigen Evangelio an; Womit dann der sieghaffte Hey-
land / nebst freundlichster Begrüssung / und Anwünschung alles
guten/ absonderlich den / durch seinen Tod und Auferstehung er-
worbenen geistlichen Frieden / seinen Jüngern verkündiget/ und in
Gnaden schencket.

Indeme ich / nach Göttlicher Schickung / meinem
Beruff in diesem geheiligten Haus / als Euer ordent-
licher Lehrer / das erste mal / heut betreten sollen/ und daher/
um eine Anspruchs Formul / fast verlegen gewesen/ gab vor-
erwähntes Evangelium/ mir solche an Hand/ welche auch/ bey heu-
tiger Begebenheit/ um so viel mehr gebrauchen wollen; weil der
Erzhirt der Schaffen / diesen Wunsch zu thun / allen Unter-
hirten/ anbefihlet: So ihr in ein Haus kommet/ so sprecht zu Luc. 10.
erst: Friede sey in diesem Haus.

Diesem Befehl und heiligen Exempel meines **HERREN**
JESU zuschuldigster Folge/ trette ich mitten ein/ und spreche:
Friede/ Friede seye in diesem Haus/ Friede mit allen / so
darinnen versammelt seyn!

Der

Der großmächtige / barmherzige Gott verwahre die Thor dieses / seiner Ehr gewidmeten Hauses / vor Hagel / Sturm / Brand / Schwerd und andern schweren Gerichten / die / um der Welt Sünden willen / fast uffm ganzen Erdkreis feuriqst umher gehen / und so viel schöne Heiligthümer / darinn unsere Väter seinem Namen gedienet / zum Stein- und Aschen-Hauffen / zur Wüste und furchterlichen Wohnung der wilden Thier: der Füchs / Wölffen / Nacht-Eulen / des Kobolds und der Feld-Teufel / verkehrt haben ! Christus Iesus der grosse Prophet und Lehrer der Wahrheit / wandele mit seinen 7. Sternen unter den Leuchtern dieses Hauses dergestalten umher / daß nicht Menschen-Gebot / verwirrte Fabeln / und fremde Aufsätze ; sondern sein Gesetz und Zeugnuß / zu vieler Menschen Seligkeit / und gedeylichem Aufnehmen dieses Würmlein Jacobs / darinn geprediget / und die Strasse nach unserm Zion voll Volcks / und der HERR unter uns so groß werde / daß man mit Freuden singen möge : Der Jehovah liebet die Thor Zions / über alle Wohnunge Jacobs !

Demenechst wende ich mich zu Euch / die Ihr um die Wunder des Göttlichen Gesetzes / und die Wege des Lebens / und der Gerechtigkeit zu vernehmen / allhier erscheinet ! O theur-erworbene Zuhörer ! Friede / Friede seye mit Euch ! Der Gott des Friedens gebe Euch allen / die Gerechtigkeit des Glaubens / damit ihr im Bund des guten Gewissens / Frieden mit Ihm haben möget durch Iesum Christum. Er erhalte und vermehre auch unter uns selbst: gute Verständnuß / Eintracht / Liebe / und verbinde aller Herzen in der Einigkeit des Geistes / mit dem Band des Friedens !

Friede

Friede seye auch in den Thoren und Pallästen unserer guten Stadt/ welche Gott unter so vielen Gefahren und Tragsalen/ wie ein Boar an den zerstörten Bränken Sodoms/ ja wie seinen Aug-apffel/ aus lauter Güte / biß daher/ mit Macht bewahret hat!

Dieser grosser Krieges-Fürst seye ferner unter uns ein starker und unverzagter Held / er mache die Kiegel unserer Thor fest/ und verseye uns endlich aus dieser kriegerischen und jammers-vollen Welt/ in die ewige Friedens-Bohnung/ Amen!

Demnach/ Geliebte! lasset uns unsere träge Herzen/ zum bevorstehenden Gottes-Dienst/ mit Absingung des 122. Psalms/ auffmuntern.

Erster Singsang.



Ich/ ich fahre hin nacher Jerusalem/ gebunden im Geist/ und weiß nicht/ was mir daselbst be- gegenen wird. Mit diesen Worten/ machte Paulus den Aeltesten zu Epheso/ unter anderm/ seinen bevorstehenden Abschied bekannt. Zweny Ding lagen dem Apostel hart an. Erstlich/ die liebe Gemein zu Epheso zu verlassen. Zwentens / der ernstliche Will GOTTES/ der ihn nacher Jerusalem forderte/ allwo Banden und Trübsal/ uff ihn warteten. Ich fahre dahin nacher Jerusalem; aber gebunden im Geist. Hier zu bleiben/ ziehet mich die Liebe/ mit welcher ich mir/ und ich hinwiederum euch/ zugethan bin; Nacher Jerusalem zu gehen / ziehet mich der Göttliche Will/ den ich in diesem Beruff

Actor. 20.

Beruff erkannt habe. So fahre ich dahin; aber gebunden im Geist / und weiß noch nicht was mir daselbst begegnen wird. Ich weiß noch nicht / welchen Ausgang / die Banden / die dort uff mich warten / haben werden.

Ich weiß wohl / Geliebte! daß meiner Geringfügigkeit halben / mit diesem grossen Apostel / mich / in weit nicht vergleichen darff; doch mag ich frey heraus sagen: daß fast ein gleiches mir damalen wiederfahren / als der allein-weise **GOTT** / mich / von meiner hergeliebten **Gemein** / durch Euren Beruff abfordern lassen. Siehe / ich fuhr dahin; aber gebunden im Geist!

Die Liebe zum **Vatterland** ist natürlich / wo der Mensch erzogen worden / und gewohnet ist / da bleibt er gern / bevorab weilen alle Veränderungen an und für sich selbst / gefährlich seynd. Nun / um dem / von Euch mir ertheiltem Beruff zu folgen / hab ich gehen müssen von meinem Volck / von meiner Freundschaft / aus meines **Vatters** Haus; Ja / welches mir sehr tieff ins Gemüth gegangen / von meinen liebsten **Zuhörern**! die **GOTT** / an mein Herz fest gebunden hatte; Ich sage: **GOTT** hats gethan; angesehen / ich ihre Lieb ^{nicht durch} Schmeichelen / gemahlte Worte / und andere unziemliche Wege; sondern durch treue Dienste / die der allmächtige **GOTT** / in sehr schweren **Trangsalen** / und unbeschreiblich betrübten Zeiten / denenselben / durch mich schwachen Menschen wiederfahren lassen. Sehet da / mit solchen Liebes-Seilen hatten sie meinen Geist gebunden!

Nachdem aber auch Euren Beruff / in der Furcht des **HERRN** / betrachtet / und **Gottes** ernsthaften Will / und alle Anzeigungen eines **Göttlichen** Berufses / zu völliger Gewissens Beruhigung / darinn erkannt / da sagte ich oftmal mit diesem Apostel: Ich fahre dahin; aber gebunden im Geist / und ich weiß nicht / was mir daselbst begegnen wird! Ich weiß
wohl!

wohl/ was ich gehabt / und was ich bis daher unter den schrecklichen Gerichten/die über das ganze Land ergangen / in meinem Beruff ausgestanden hab. Aber ich weiß noch nicht / was ich jetzt bekommen werde! Ich hab gehabt arme / verfolgte / mir sehr werthe Zuhörer / von denen nicht sonder Verguß vieler Thränen/und Empfindung grosser Schmerzen/ getrennet worden. Ich weiß aber noch nicht/was ich finden werde ; jedoch lebe ich der zuverlässigen Hoffnung: Kinder des Friedens/liebreiche Zuhörer/gehorsame Schaffe Jesu Christi.

Der himmlische Vatter lege solche Lieb / zum Grund künftigen Baues / und zu meinem sonderbahren Trost und Aufmunterung/in euer Herz! Das übrige/so ich allhier in Verwaltung meines Amtes auszustehen hab / übergebe ich in kindlichem Vertrauen/der heiligen Fürsichung des allwallenden Gottes/ welchem alle seine Werck von Anfang bewust seyn / und ohn dessen Willen sich nichts regen/noch bewegen kan.

Diesen grossen Gott stehe ich demütigst an/ mich schwachen Menschen zum voraus auszurüsten: mit Christlicher Großmütigkeit/ Gedult und Gelassenheit in seinen allein guten Willen: Um diese hochnöthige Genad/und himmlischen Segen zu dem bevorstehenden Gottesdienst last uns den Vatter aller guten und vollkommenen Gaben/ mit folgenden Seuffzer im Geist und der Wahrheit anrufen.

A Verheiligste/ Glorwürdigste Majestät/
Unendlich-herzlicher Gott! der du deinen
Thron in der Höhe / und den Schemel deiner Fuß in
der Tieffe/ deinen Saal im Himmel/ und deine Hüt-
te uff

B

te uff

te uff der Erden hast; erlaube doch nicht nur/ sondern
 verleihe auch uns armen Elends-Kindern Krafft/ daß
 wir für dein Antlitz treten/ und unter dem Ver-
 trauendeiner Barmherzigkeit dir/ O grosser Gott!
 unsere Nothdurfft/ und armes Begehren/ offenbah-
 ren mögen. Ach HERR! wir sollen handeln in
 dieser Stund von den Amts-Pflichten/ dazu wir
 uns/ vor deinen heiligen Augen/ verbündig gemache
 haben. Wer ist tüchtig hiervon würdiglich zu reden/
 und zu hören; Ja das angehörte ins Werck zu setzen?
 Niemand/ als derjenige/ so du aus Genaden darzu
 tüchtig machest; dann der natürliche Mensch ver-
 nimt nichts von dem/ so des Geistes Gottes ist;
 Es ist ihm eine Thorheit/ und er kan es nicht begreifen.
 Geistliche Ding müssen geistlich gerichtet/ und in dei-
 ner Krafft allein können sie vollbracht werden; wir
 aber seynd von Natur fleischlich gesinnte; Ja im Tod/
 und unter der Obrikeit der Finsternuß liegende Sün-
 der. Ach HERR! desßwegen kommen wir zu dir/
 und bitten dich inständigst / um Vergebung aller
 Sünden/ die wir mit Gedancken/ Wort und Werck/
 wider deine hohe Majestät begangen haben.
 Barmherziger Gott! Nim doch aus Genaden

den

den hinweg/diesenschweren Last/ der unsere Seelen mühselig machet / versencke ihn ins Meer der ewigen Vergessenheit. Segne auch aus der Höhe unser heiliges Vorhaben / besuche mit deiner Väterlichen Genad diese Versammlung deiner Kinder. Vornemlich rüste deinen unwürdigen Diener mit Göttlicher Wahrheit aus / verkläre deine allezeit sieghaffte Krafft/ in seiner Schwachheit / damit er dein heiliges Wort andie Gewissen aller Zuhörer/ mit Nachdruck antringe/ zur Überzeugung/zur Berührung/ Bestrafung/Trost und Zurechtbringung vieler in Sünden verirrten Menschen. O GOTT! der du das Licht aus der Finsternuß hast heissen herfürleuchten/ gebe doch einen hellen Schein in unsere Herzen/ daß durch uns entstehen möge/die Erleuchtung von der Erkantnuß der Klarheit GOTTES in dem Angesicht Jesu Christi. Heiliger Geist/ du ewiges Licht / du unfehlbarer Lehrer der Menschen! entzünde unsere Herzen zu einer liebevollen Andacht/ und Beherzigung deines Wortes/ damit dasselbe nicht nur in unsere Ohren thöne; sondern alle Kräfte der Seelen berühre. Mache es kräftig und fruchtbar in uns allen / uff daß wir nicht

B 2

verges-

vergessentliche Hörer; sondern solche Thäter des Gesetzes des Glaubens seyen/die das Geheimniß desselben/in reinem Gewissen haben. Solche unverdiente Genad verhoffen wir von dir zu erlangen/nicht darum/das wir deroselben werth seyn; sondern/weil wir ihrer höchst bedürftig/ und dein grosser Nam würdig ist/ von uns allen erkannt/ geliebt/ und verherlichet zu werden; Lasse uns dann diese Genad empfangen im Namen Jesu Christi deines lieben Sohns. Amen!

Zweyter Eingang.

So groß und ansehnliche Aemter nach sich führen schwere Verantwortung / so kan man vom Lehr-Amt/ mit Wahrheit sagen: daß die Rechenschaft/welche der gerechte/ und heilige Gott/ an jenem erschrecklichen Tag/ von den Verwaltern dieses Amts/ fordern wird/ die größte unter allen seyn werde; Zumalen keine Bedienung an Würde/Hoheit/ und Köstlichkeit/diesem Amt / gleichet.

Eines Amts Ansehen/kommt unter andrem her/ aus der Qualität der Person/welche solches uns aufträgt; und dann aus der Wichtigkeit der Sach/so unserer Sorgfalt/und Verwaltung/ anvertrauet wird. Derjenige nun/welcher uns in ermeldtes Amte insetzet/ ist der unendlich majestätische Gott/ der allmächtige

tige Schöpffer und Erhalter aller Ding / uff dessen Hüfft
 geschrieben stehet: daß er sey ein König aller Königen / ein ^{Apoc. 19.}
 Herr aller Herren. Deswegen achtets der Apostel Paulus/
 für die größte Ehr / daß er sich ein Diener Jesu Christi nem-
 men darff: Dafür halte uns jedermann / nemlich für Diener ^{I. Cor. 4.}
 Christi / und Haushalter GOTTES. So heist der Heiligs
 Ge Geist selbst die treue Lehrer: Engel GOTTES und der
 Gemein / Gesandte / und Botschaffter Jesu Christi / leich-
 tende Stern in seiner Hand.

So hoch da seyn diese Ehren-Namen / so wüchtig ist auch die
 Sach / die GOTT ihrem Verwahr / und Haushaltung über-
 gibt; dann es seyn nicht irdische hinfällige Welt-Güter; sondern
 das ewige Testament / der Bund der Gnaden / die Ge-
 heimnisse des Glaubens / durch derer Erkennniß glaubige
 Lehrer sich selbst seelig machen / und die / so sie hören. Ihnen ist ^{I. Tim. 4.}
 anvertrauet / die mit dem Blut GOTTES erwerbene / und
 theuer erkaupte Heerde; nicht die Leiber und das Zeitliche; son- ^{Act. 20.}
 dern das ewige Wolsseyn der selben Seelen / nicht allein des gemei-
 nen Volcks; sondern auch der Größten Monarchen / und
 Potentaten; Dann Hobeit / Ansehen / Gelertheit / Herkommen /
 Geschlecht / Alter und dergleichen / befreyet die Menschen so wenig
 vom Gehorsam dieses Amts / als sie sagen können: GOTT hab
 sie nicht geschaffen / und bis daher erhalten / deswegen stünden sie
 auch nicht unter seinem Gebot. Aus welchem dann schon gnugsam
 kan abgenommen werden / daß diß Amt / so wenig es auch heutz-
 ges Tages in der Unter-Welt geachtet wird / doch an solcher Wür-
 de alle andere Bedienungen / so weit übertrifft / als die Seele / den
 Leib / das Ewige / das Zeitliche / das Himmlische / das Irdische über-
 trifft. In Erwegung dessen sagt Paulus; Das ist gewiß; ^{I. Tim. 3.}

lich wahr/so jemand ein Bischoffs-Amt begehrt/der begehrt ein köstlich Ding.

Des übertrefflichen Vorzugs meines Amtes/gedencke ich nicht zu dem Ende/ daß ich mich schwaches Menschen-Kind / dadurch in stolzes Ansehen bey euch setze; sondern / damit ich die Wahrheit meines ersten Ausspruchs bestätige: daß/so grosse Aemter schwere Verantwortung nach sich führen / so werde diejenige / so die Lehrer von Verwaltung ihres Amtes/ an jenem erschrecklichen Tag/dem Richter der Lebendigen und der Todten zu geben haben / gewißlich die größte seyn. Darum sagte auch der Apostel Jacobus schon vor Zeiten: Liebe Brüder/ unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn/und wisset/daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden; dann wir fehlen alle manchfaltig. Welche Wahrheit auch / die Erörterung unser sühhabenden Textworten/ je mehr und mehr an Tag legen wird; Als in welchen zu betrachten vorkommt;

Jac. 3.

- (1.) Das Amt eines treuen Lehrers.
- (2.) Die schwere Rechenschaft/ so der Lehrer von Verwaltung seines Amtes zu geben hat/die/in der angefügten erschrecklichen Trohung enthalten ist.

Das erste Stück belangend/im Namen des Allerhöchsten/ so hält Gott dem Propheten Ezechiel sein Amt mit diesen Worten vor: Du Menschenkind / ich habe dich zum Wächter gesetzt/1c. Aus der Verknüpfung dieser Worten mit den vorhergehenden / erhellet: Daß der Prophet in Verrichtung seines schweren Amtes/ sich sehr saumselig erzeiget hatte; dann / obwohl

wohlen der barmherzige **GOTT** denselben befehleth/ dem daz-
 mahligen gefangenem **Israel** die Sünde vorzuhalten/ und die Buß
 zu predigen; auch ihn dazu mit seinem **Wort** ausgerüstet / und
 durch ein unvermuthen Wind an die Wasser zu Egebar/ allwo das
Volck im Elend saß/ gang wundersam überbracht hatte / so preis-
 sete er doch sein **Amte** nicht an diesen seinen gefangenen Brü-
 dern; sondern gehet 7. Tag lang traurig unter ihnen herum.
 Deswegen erinnert der langmütige **GOTT** / diesen schwachen
 Menschen nochmahlen seiner Pflichten/ sagende: Du Menschen-
 Kind ich hab dich zum **Wächter** gesetzt über das Haus **Isra-**
el/ nicht daß Du nur ihren Jammer / und ruchloses Leben / welches
 sie / unter diesen schrecklichen Verichten/ so ungeschueet führen/ mit
 betrübtem Herzen anschauen solt; sondern dir lieqt ob: sie über
 ihrem ungöttlichen Wesen zu straffen/ und meinerwegen ernstlich
 zu warnen.

Ich hab dich zum **Wächter** gesetzt. Das Wort **Wächter**/
 kommt ursprünglich her vom **Wachen**; dann den **Wächtern**
 liegt ob ein wachtsames Aug zu haben. Erstlich uff sich selbst; z.
 Uff die ihrer **Huth**/ anvertraute **Sach**. Erstlich muß er gute
Acht haben uff sich selbst/ so wohl des **Freundes**/ als des **Fein-**
des wegen. Dañ des **Wächters** Leben stehet in größter **Gefahr**/ wann
 der **Feldherr** denselben nicht uff seiner **Huth** wachtsam; sondern
 in andern **Geschäften**/ in **Unachtsamkeit** / oder gar schlaffend an-
 treffen solte. Wie ist's jenem **Römischen** **Kriegs-Knecht** ergan-
 gen/ den der **Heer-Fürst**/ bey **Besuchung** der **Wachten**/ uff der
Huth schlaffend gefunden hat/ er hat ihn mit entblößtem **Schwerdt**
 durchstoehen/ und dabey gesprochen: **Wie ich dich gefunden hab/**
so hab ich dich auch gelassen!

Der

Der Wächter muß auch acht haben uff sich selbst/ wegen des Feindes; dann dieser ruhet weder Tag/ noch Nacht; sondern gehet umher/ und suchet wie er der Wächten / bald durch List / bald durch Gewalt/ sich Meister/ und mithin / zu Ausführung seines Feindlichen Vorhabens/ einen Weg machen möge.

Wann nun der Geist Gottes/ die Propheten/ Lehrer/ und Prediger/ Wächter/ nennet/ so will er ihn/ eine gleiche Wachtsamkeit damit anbefehlen. Diese Geistliche Wächter müssen acht haben uff sich selbst/ auf daß / der Hüter Israels / der nie schläffet noch schlummert / und von der hohe Himmels- Warthe / uff seine ausgesetzte Wächter / herabschauet / sie nicht unachtsam/ sicher/ schlaffend/ oder gar in anderen frembden Geschäften; Sondern uf ihrer Nuth/ in ihrem Veruff antreffe. Darum ermahnnet

Luc. 21. Christus seine Jünger: Seyd wacker/ und betet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesem allem / und zu stehen für des Menschen Sohn. Eihe auf das Amt / sagt Paulus/ das du empfangen hast in dem Herrn/ daß du dasselbige ausrichtest. Lehrt jemand/ so warte er der Lehr.

Coll. 4.

Rom. 12.

Die Zions- Wächter müssen auch acht haben uff sich selbst: Uff ihre Lehr / Leben / und Wandel; wegen des Feindes der Wahrheit / der in dieser Unterwelt unaufhörlich umher schleicht/ und dahin/ so Tag / so Nacht/ bedacht ist/ wie er die Lehrer bald durch arglünstige Anläuffe: falsche Lehr/ böses Leben/ Blindheit/ Sicherheit/ &c. Bald durch offenbare Gewaltthaten: Erziehung/ Furcht/ und Angst des Todes / entweder uff seine Seit; oder/ so solches unmöglich/ um ihr Amt/ ja gar um das zeitliche Leben bringen möge. Uff sothane Weiß/ hat dieser abgesagte Feind/ viel blutige Wunden der Kirchen Gottes geschlagen/ und mithin die Gränze seines Reichs erweitert: Nicht nur in diesen letzten Zeiten/ bey welchen er seinen grossen Zorn uff der Erden ausübt;

ausübt; sondern auch in den Tagen Altes Testaments: Bald
 waren die Hüter Israels blind/ stumme/ und faule Hund / und
 der Teuffel ein falscher Zeug in vieler Mund; bald schlugen sie
 ihre eigne Lehr / durch ein ärgerliches Leben/ dergestalten / daß
 Gott das Wehe über sie ausruffen muß: Wehe den Hirten
 Israels / die sich selbst wenden: Ihr fresset das Fette/ und
 kleidet euch mit der Wolle/ und schlachtet das Gemäste/ aber die
 Schaaf wollet ihr nicht wenden. Sie wissen alle nichts/ sind
 faul/ ligen und schlaffen gern. Es seynd starcke Hund von
 Leib/ die nimmer satt werden können. Sie/ die Hirten wis-
 sen keinen Verstand / ein jeglicher geizet für sich in seinem
 Stande. Kommt her/ sprechen sie/ laffet uns Wein holen /
 und voll sauffen/ &c. Sehet da / uff solche Weiß hat der Teuffel
 diese Wächter blind gemacht/ und durch solches ungöttliches Le-
 ben/ die Lehr verlästert / und damit viel Menschen in seine ge-
 fährliche Strick gebracht. Es ist aus der täglichen Erfahrung
 bekannt/ daß gottlose Zuhörer / wann sie dergleiche Laster an
 ihrem Lehrer finden/ sich darob erfreuen/ und um ihre Schande zu
 entschuldigen/ oder zu beschönnen/ sothane verdammliche Exempel
 zum Aergernis hervorziehen. Worinn dieselbige den Heyden
 nachfolgen/ die sich nicht entblödet / unkeusche Götter / und
 Göttinnen zu erdichten/ und in ihre Tempel zu setzen / damit sie
 unter dieser Götter Authorität / ohne Scheu und Furcht / in
 solchen Lastern fortleben möchten.

Die Heyden vermeinten vormal / dem ersten Christenthum
 einen merklichen Schaden/ und sonderbare Schmach angethan zu
 haben/ wann sie das unkeusche Venus-Bild/ uffm Calvarie-
 Berg/ wo der keusche und heilige Erlöser gekreuziget wor-
 den/ in die Höhe gerichtet hätten. So viel ich finde/ hat der Sa-
 tan/ eine viel grössere Schmach/ und Schaden/ dem Christen-
 thum

Esa. 56.

Ezech. 34.

Esa. 56.

thum/ in den spätern Zeiten/ durch das ungöttliche und ärgerliche
 Leben/ vieler ruchlosen Lehrer / zugefügt. Durch berührtes Bild/
 ist die Lehr JEsu Christi nicht verlästert / kein Christ auch zur Un-
 keuschheit und anderen Sünden verführt; sondern die Kinder Got-
 tes seynd/ in Zucht/ und beständiger Lieb der Wahrheit/ dadurch ge-
 halten worden; Aber ein einiges böses Exempel des Lehrers/ hat
 offtemal mehr verdorben/ als zehen gute erbauet haben. Darum
 war nötig daß der Apostel Paulus die Erinnerung gab: Die Zu-
 hörer solten auff Lehrer sehen/ die ein gut Zeugnuß haben/ auff
 daß sie nicht fallen/ dem Lasterer in die Schmach und Strick;
 Und gedachte Lehrer ermahnet er deswegen: So habt nun acht
 auff euch selbst/ &c. Dann das weiß ich/ daß nach meinem
 Abschied/ werden unter euch kommen greuliche Wölff/ die der
 Heerde nicht verschonen werden; auch aus euch selbst/
 werden auffstehen/ Männer die da verkehrte Lehr reden/ die
 Jünger an sich zu ziehen. Daher liegt den geistlichen Wächtern
 ob/ zuvorderst uff sich selbst/ wegen erwehnter Gefahr/ gute acht
 zu haben.

1. Tim. 3.

Acor. 20.

Ferner/ ist der Wächter Amt/ uff dasjenige / welches ihrer
 Hut anvertrauet ist/ genau zu sehen; Deswegen stellet man sie uff
 feste Thürn/ und hohe Wachen/ damit dieselbige/ die/ so wohl in-
 nerlich/ als äußerliche Feind/ desto besser beobachten / und alle Ver-
 wegen der selben entdecken/ auch diejenige/ so sich uff solche Hut
 verlassen/ im Erforderungs-Fall/ durch stürmen/ oder der Drome-
 ten Hall/ vorder Gefahr/ benzeiten warnen mögen.

Esa. 21.

Apoc. II.

Von den Zions-Wächtern zeuget der Geist GOTTES/
 daß sie auch uff den hohen Mauern / und Thürnen des geistli-
 chen Jerusalems stehen. Also werden sie in der Offenbarung
 Johannis uff einem hohen Wolcken gesehen/ von welchem sie das
 Göttliche Wort mit mächtiger Stimme herab predigen / und die
 Kint

Kinder Gottes vor ihren Feinden damit warnen/ und zu einem großmütigen Gegenstand mit Paulo uffmuntern: Seyd starck in dem Herrn/ und in der Macht seiner Stärck/ ziehet an den Harnisch Gottes/ 2c. Aus Ursach dessen wurden die Propheten vormahls Seher/ und die Lehrer N. L. Bischöffe/ das ist/ Krafft des Grund-Worts/ Oberauffseher/ genant. Ein solcher treuer / und eifriger Wächter / war vorzeiten Jeremias. Wann derselbe durch die Göttliche Offenbarung den Vortrab der Feinde/ uff seiner Hut / ersehen / so leget er seine Hand uff die beyde Hüfften/ und ruffet mit wehmütiger Stimm: Wie ist mir so herzlich wehe/ mein Herz pocht mir in meinem Leib / und hab keine Ruhe; Dann meine Seele höret der Posaunen Hall/ und eine Feld-schlacht/ und einen Mord-geschrey über den andern: das ganze Land wird verbehret/ --- 2c. Aber mein Volck ist toll/ und glauben mir nicht!

Eph. 6.

A. 20.

Heb. 12.

Jerem. 4.

Endlich müssen die Wächter nicht nur uff die äusere Feind; sondern auch auf die innere gute acht haben/ bevorab bey nächtelicher Zeit/ uff alles Gerths fleißig mercken / und so eine Feuers-Brunst aufzuehen solte/ um Hüßf und Wasser schreyen.

Die Kinder GOTTES / haben nicht nur mit äusserlichen Feinden; mit der Welt/ so im argen liegt/ mit dem blutdürstige Heer des Antichrists/ mit allen Verächtern Gottes und seines Worts/ mit Fürsten und gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt/ die in der Finsternuß der Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel; sondern auch mit ihrem eigenen Fleisch und Blut / dieser gefährlichen Verrätherin des Herzens zu streiten / wodurch sie zu allen Sünden und Schanden verführet/ Ja/ zu Heu und Stoppeln/ zur Speiß des Feuers gemacht werden; Das gottlose Wesen ist angezündet / wie Feuer/ und verzehret Dornen/ und Hecken/ und brennt / wie im dicken Wald / und gibt hohen Rauch. Deme nach lieget

Eph. 6.

Elai. 9.

- den Geistlichen Wächtern ob / uff das Thun und Wesen der Zuhörer / und uff gedachte innerliche Feind / ein wachtsames Aug zu halten / und bey solcher bevorstehenden Feuers Brunst die Sünder vor dem Tag des HERN / getreulichst zu warnen / und damit Tag und Nacht anzuhalten. Sie müssen von der Warthe mit dem Propheten herunter ruffen : Siehe / es kommt ein Tag der brennen soll / wie ein Offen / da werden alle Verächter / und Gottlosen Stroh seyn / und der fünfftige Tag wird sie anzünden / spricht der HERN Zebaoth / und wird ihnen weder Wurzel / noch Zweige lassen. Thut von euch selbst hinaus wer da böse ist ; damit der Zorn Gottes nicht über die ganze Gemein gereiset werde. So auch die Wächter den Zorn Gottes schon solten rauchen sehen : so kömft ihnen zu mit Posaunen zu Zion zu blasen / und zu ruffen mit Joel : Heiliget eine Fasten / ruffet der Gemein zusammen / versammet die Aeltesten / und alle Einwohner des Landes / zum Hause des HERN Eueres Gottes / und schreyet zum HERN : O weh des Tages ! dann der Tag des HERN ist nahe / und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen ! Wasser / Wasser her / befehret euch zu dem HERN eurem Gott von ganzem Herzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen ; Dann hier kan ein einiger Buß-Tropffen mehr ausrichten / als die Wasser des unausfindlichen Oceani. Zu solcher Aufficht vermahnet der Apostel Paulus die Zions-Hüter : Sehet darauff / daß nicht jemand Gottes Genad veräuße / daß nicht etwan eine bittere Wurzel aufwache / und Unfriede anrichte / und viel durch dieselbige verunreiniget werden / daß nicht jemand sey ein Hurer / oder Gottloser / wie Esau. Diß seynd unsers Erachtens / die fürnemste Ursachen / warum Lehrer / und Prediger / in Göttlichem Wort / Wächter genannt werden.

Worinn bestehet dann weiters das Amt eines treuen Lehrers ? Du solt aus meinem Mund das Wort hören. Es ist
unnöthig

unndthig euch zu sagen: Daß dieß eine unechtliche Redens-Art
seye; Zumalen ihr wisset/das **GOTT** ein Geist ist; ein Geist
aber hat nicht Fleisch und Bein / und einfolglich / auch keinen
Mund/wie wir Menschen haben. Es will mich sonsten duncken/
der höchste **GOTT** fahre fort/ das **Wort** des Lehrers / unter ange-
fangener Gleichnus vorzustellen. **Erinnert** euch/das/das **Wort**/
oder wie es auch genannt wird/das **Feld-geschrey**/ welches den
Wächtern gegeben wird/damit sie dadurch erkennen mögen/ be-
vorab/ bey finsterner Zeit / wer Feind; oder Freund seye; daß dieß
Wort / sage ich/ aus dem Munde des **Heer-Fürsten** muß ge-
holet / und unter den **Wächtern** in höchstem **Geheim** gehalten
werden. So nun jemand zu ihnen kommt/ und bringt dieses **Wort**
nicht/ den nehmen sie nicht auf/sie hören ihn nicht einmal an. Wie
gefährlich würde es nun um ein Lager; oder Stadt stehen / wann
gedachtes **Wort**/ aus dem Munde des **Feinds** / solte geholt / o-
der sonsten verfälschet werden.

Eben diese **Bewandnus** hat es mit den **Wächtern** **Zions**/ die-
se haben ein **Wort**/ welches bey **Isaia** die **Sprache** **Canaans**/
und in der **Offenbahrung** **Joh.** das **Lied** **Mosis**/ so niemand/ als
die **Erkuffte** von der **Erden**/ haben lernen können/ genannt wird/
daran müssen sie/ die **Feind** / und **Freunde** der **Wahrheit** erkennen/
und unterscheiden. Kommt jemand zu euch/ und bringt euch
diese **Lehr**/oder/ dieß **Wort** nicht/ den nemt nicht auff. Nun
gedencket auch in was **grosser** **Gefahr** **Zion** stehet/ so ihre **Wächter**
das **Wort** nicht aus dem **Mund** des **Hern** **Zebaoths**; son-
dern aus dem **Mund** des **Feindes** hohlen. Solches hatten die
falsche und betrüghliche **Wächter** zu den **Zeiten** des **Propheten** **Je-**
rem. gethan/ deswegen vermahnet derselbe die **Einwohner** **Jeru-**
salems: **Gehorchet** nicht den **Worten**/ derer / die euch **weissa-**
gen/ sie betriegen euch; dann sie **predigen** euch nicht aus des **Hern**
Hern

Jerem. 23,

HErn Mund; dann wer ist im Rath des **H**Ern gestanden/ der sein Wort gesehen und gehört habe? Diß ist die Ursach/ daß der allein weiße **G**ott/ dem Propheten so scharff allhier anbefihlet: Das Wort nicht aus dem Munde dieser

E. ai. 8. **T**räumer; sondern aus seinem Munde anzuhören. Nach dem **G**esetz/ und Zeugnis werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröthe/ nicht sehen.

Obwohlen der grosse **G**ott/ diesen Befehl in dem N. Test. oft erneuert/ und wiederholet hat; So haben doch die Wächter daran nicht fest gehalten. Indeme dieselbige / das geschriebene Wort/ das Wort des **G**öttlichen Mundes/ welches die Männer **G**OTTES geredt/ getrieben durch den **H**. Geist/ hindangesehet/ und sich zu dem so genannten mündlichen Wort/ welches der Mensch der Sünden erdichtet hat/ gewendet haben.

Apoc. 2. Dieser sagt: Er sey ein Prophet/ und aus seinem Mund sollen die Wächter das Gesetz / und die Deutung dessen hernehmen.

Pfalm. 73. Was er redet/ das muß vom Himmel geredet seyn / was er sagt/ das muß gelten uff Erden. **G**ott aber gebeuth seinen Wächtern: das Wort aus seinem Munde zu hören / und daß damit das Haus **I**srael seinetwegen soll getwarnet werden. In welchen letzten Worten / das Amt des Lehrers/ uns ferner vorgestellt wird.

Dasjenige / so Lehrer aus dem Munde **G**ottes erkant haben/ müssen sie nicht verschweigen / oder allein bey sich behalten; sondern öffentlich / uff den Dächern / predigen wie **C**hristus seine **J**ünger vormals ermahnet hat / und die **S**ünder im Namen **G**ottes/ damit warnen. Das Grundwort welches der **U**bersetzer allhier durch **W**arnen/ geben hat/ bedeutet in der **H**. Sprach so viel

viel

viel / als oft wiederhohlen. Ein wiederhohlttes **Warnen** / oder **Feilen** / mit der Feile aus poliren / glänzend machen / welches durch offemaliges auf- und abführen der Feilen zu geschehen pflagt.

Der Verstand / des natürlichen Menschen / ist mit einem schwarzen Kost der Unwissenheit / das Herz mit Blindheit / alle Begierde mit den schlachten der Unkeuschheit überzogen / ja sein ganzes Thun / Wesen und Wandel ist voller Werke des Todes ; Und den so verdorbenen Menschen zurecht zubringen und von diesen geistlichen Urath zu reinigen / müssen die Lehrer anschlagen den **Hammer** des Göttlichen Gesetzes / diese Feile / oder die **Schärfse** des Gesetzes und aller darangehängten erschrecklichsten **Drauzungen** an das Gewissen mit Lehr und Überzeugung antringen / und damit in Hoffnung und Gedult so lang anhalten / bis diese schwarze Schlachten / und verderblicher Kost abfallet / und der Verstand in **Weißheit** / das Urtheil in **Rechttheit** / der Wille in heiliger **Liebe der Wahrheit** / die Begierde in **Nüchternheit** / und **Keuschheit** / und der ganze Wandel im **Liecht** / glänzend werde / wie ein schön polirtes **Gold** ; dann der **Braut Jesu Christi** Schmucl bestehet : **In Psalm. 45.**
 eitel köstlichem **Gold**. Das ist / sie müssen anhalten / bis Christus **Jesus** eine Gestalt in ihnen gewinne. Zumalen wir die Zeit und Stund nicht wissen können / wann / und wie **GOTT** seinem Wort beym Sünder Krafft zu geben / beschlossen hat. Darum schreibet Paulus an den **Timoth.** und **Titum** : Solches **Tit. 2.**
 rede und ermahne und straffe mit ganzem Ernst / und laß dich niemand verachten. **Predige das Wort** / halt an / es sey zur **Zeit** / oder **Unzeit** / straffe / dreue / ermahne / mit aller **Gedult** / **2. Tim. 4.**
 und **Lehre**. Dieser **H. Ap. Paulus** hat nicht nur andern / mit **Wiederhohlung** des **Göttlichen Wortes** anzuhalten / befohlen ; sondern er ist ihnen darinn mit gutem **Exempeln** vorgangen ; darum **sagte**

Ac. 20. sagte er den Aeltesten von Epheso/ als er sich mit ihnen verabschiedet: Ich hab nun drey Jahr/Tag und Nacht/euch mit Thränen zu ermahnen/nicht abgelassen.

Damit nun so gedachte Warnungen einen desto grösseren Nachdruck / bey dem Gottlosen/ haben möchten / so füget er hinzu: Du solt sie warnen meiner wegen / oder von mir / oder/ wie das Grund-Wort zuweil genommen wird / in meinem Namen solt du sie warnen. Der Lehrer muß gleich Anfangs dem Sünder unter Augen und zu Gemüt führen/daß er nicht in eignem Namen komme; sondern im Namen des unendlich Majestätischen Gottes/ des Schöpfers und Erhalters aller Dingen / der die Menschen nicht umsonst gemacht hat; der nicht will das jemand verlohren werde; sondern daß jederman sich bekehre/ und lebe; Elender Sünder! Solches erweist dieser barmherzige und langmütige Gott nicht nur an andern Menschen; sondern auch an dir/indeme derselbe mich Menschen-Kind aus der Höhe befehleth hat / dich seinet wegen zu warnen. Zu warnen vor seinem schrecklichen Zorn und Gericht / dich zu warnen vor dem zeitlichen und ewigen Tod / dich zu ruffen zur Buß und Bekehrung / mit aller Gedult und Lehr. O lieber Bruder! O werthe Schwester! unterwerffe dich durch Verlaugnung deiner selbst/ dem Gehorsam des Evangelii; wilt du also in deinem Sünden sterben? küsse (glaube an) den Sohn/ daß er nicht zürne/ und du umkommest uff dem Wege / dann sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen die auf ihn trauen. Der Herr hat mich geheissen dieses in seinem Namen anzusagen. Er ist der einige/so Macht hat Gesez zu geben / er ist der/so Leib und Seele verderben kan in die Hölle. Seine unendliche Hochheit und Göttliche Majestät verpflichtet mich im Gewissen / dir solchen Rath nicht zu hinterhalten; ja sein Auctorität

Pfalm. 2.

rität verbindet dich / O du Geschöpf des HERRN ! in deinem Gewissen / das / was er gebietet / zu thun / und das was er verbietet / zu lassen.

Die wahre Lehrer GOTTES kommen nicht in ihrem eignen ; sondern in des HERRN Namen. Wann Moses und Aaron zu Pharaon treten / so sprechen sie ihn also an : So sagt der HERR der GOTT Israel : Laß mein Volk ziehen. Wir beyde Kinder der Menschen / kommen zu dir / du grosser König / nicht in unserm ; sondern des HERRN Namen / in welchem sich alle Knie beugen sollen ; wir haben dir / du mächtiger König / nichts zu befehlen ; aber doch der HERR ; so ein HERR ist aller Herren / ein Fürst aller Königen.

Exod. 5.

Apoc. 1.

Als der Priester zu Bethel dem Propheten Amos wider des Königs Stift zu weissagen / verbieten wolte / da antwortet Amos : Ich bin zwar keines Propheten Sohn ; sondern ein Kùhhirt ; Aber der HERR nahm mich von der Heerde / und sprach zu mir : Gehe hin und weissage meinem Volk Israel. So höre nun des HERRN Wort. Ich gesteh dir / du Hoherpriester / will der Prophet sagen / daß ich ein geringfügiger Mensch bin / ein Kùhhirt / wisse aber / daß ich in des Königreichs Haus nicht kommen bin / in meinem Namen ; sondern in des HERRN Namen / dessen Befehl mit Unterthänigkeit anzuhören / alle Creaturen im Gewissen verbunden seyn. Die Wort / welche ich wider Jerobeam / und das ganze Israel frey heraus geredet hab / seynd nicht Menschen / sondern des HERRN Wort / die der König / und das ganze Land zu lenden / schuldig seyn.

Amos. 7.

So machten es nicht die falsche Lehrer / sondern sie kamen in ihrem eignen Namen / und masseten sich etnes grossen Gewalts an / über die Gewissen der Menschen zu herrschen. Darum dann GOTT diese Klag / über solche Hirten / vor Zeiten geführt :
D Sie

Ezech. 3 4. Sie seynd streng/und hart/und herrschen über meine Schaffe.

2. Theff. 2. Gleichwie der heutig falsche Prophet/ welcher sich überhebet über alles das **GOTT**/und Gottes-dienst heisset/ also/ daß er sich setzet in den Tempel **GOTTES**/ (in die Kirch **Jesu Christi**) als ein **GOTT**/und gibt für/ er sey **GOTT**. (der Stadthalter **Jesu Christi**.) Was er befehlt in seinem eignen Namen / das sollen alle Menschen/ ohne weitere Untersuchung mit glaubigem Herzen annehmen/ als wanns vom Himmel geredt wäre. Dis ist die Zung/ so da stolz redet/ und sagt: Unser Zung soll überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer ist unser **HERR**? Der **HERR** wolle uns bewahren für diesem Geschlecht ez

Pfalm. 12. wiglich! Denn es wird allenthalben voll Gottlosen/ wo solche losse Leut unter den Menschen herrschen! Die Lehrer der Wahrheit reden was der **HERR** sie hat heissen sagen. Darum unterrichtet **GOTT** den Propheten **Ezechiel** nicht nur ins gemein; sondern in dem Verfolg unsers Texts/ auch ins besonder. Er legt die Wort/ mit welchen der Sünder gewarnet werden soll/ dem Propheten in den Mund: So ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben/ und du warnest ihn nicht/ und sagst es ihm nicht/ damit sich der Gottlose / für seinem gottlosen Wesen hüte auf daß er lebendig bleibe/ ic.

Wann wir Euere L. werden kürzlich berichten können / was allhier heisse: lebendig bleiben/ (oder wie es nach dem Grundwort kan übersezet werden/ im Leben erhalten werden/) und deme nach/ was da heisse: des Todes sterben/ so werden die meiste übrige Wort keiner weiteren Erörterung bedürfftig seyn.

Zu folge dessen/ sage ich: Daß diese/ gegen einander gestellte Wort/ in vollkommenem Verstand müssen genommen werden. Leben/ nach der Sprach des Geistes **GOTTES**/ bedeutet
nebst

nebst dem zeitlichen/ das geistliche/ und darauff folgendes ewige Leben/ in der seeligsten Gemeinschaft/ des allgenugsamen **GOTTES**. Des Todes sterben/ heist einfolglich: leiblich/ geistlich/ und darauff/ ewig sterben in der schmerzhafften Gemeinschaft aller höllischen Geister.

Solchen Verstand liefern diese Wort/ bey Uffrichtung des Werck-Bunds/ nothwendig aus; wann **GOTT** sagte: Thue das/ so wirst du leben; und hingegen dräueete: Welches Tages/ du davon issest/ solt du des Todes sterben. Besiße hier: über die Deutung Christi selbst: Matth. 22. 23. coll. Luc. 20. 38. Lev. 18. 5. coll. Gall. 3. 12. Matth. 19. 16. 17.

Derjenige nun/ welcher den damaligen Zustand des Jüdischen Volcks/ aus dem Propheten Daniel. 3. Cap. mit uns erwegen will/ kan nicht in Abred seyn/ daß diese Wort nicht in ebenmäßiger Bedeutung sollen genommen werden. Es ist bekant/ welcher gestalt der König Nebucadnezar sich damit noch nicht vergnügte/ daß er den Schaffen-Tempel Salomons greulich verstdret/ die Thor Zions mit Feuer verbrannt/ und die übrige Juden vom Schwerdt/ in die Gefangenschafft Babels dahin geschleppt hatte; sondern er war auch darauff meisterlich beflissen/ wie er die übrige Erklantznis des wahren **GOTTES**/ aus den Herzen dieses Volcks/ ganz vertilgen möchte. Zu dem Ende befahler/ das auffgerichtete Gößen-Bild/ anzubeten/ und alle/ die diesem Befehl nicht gehorsamen würden/ vom Leben zum Tod hinzureißen! Daraus kan nun männiglich abnehmen: daß nebst dem leiblichen/ der geistlich- und ewige Tod dem Volk bevor stund. In Erwegung dessen rufften die Juden zu dem **HERREN** des Lebens: Aber du **HERR** mein **GOTT**/ mein Heiliger/ der du von **Ewigkeit** her bist/ laß uns nicht sterben. (laß uns nicht fallen in die Verläugnung deines Namens / durch Anbetung dieses Bildes;) sondern laß sie uns nur eine Straff seyn / und laß sie/ unser Hort/ uns nur züchtigen. Weil nun der größte Theil Hab. 1.

dieses Volcks/in der Gefangenschafft/ein böses Leben fortgeführt;
 darum läst der gerechte Gott/ sie durch diesen Propheten/a-
 bermal warnen/ und gleichsam uff ihr beschehenes Gebet die Ant-
 wort wiederfahren: Ihr müisset des Todes sterben/oder wie es
 kan gegeben werden/sterbend/müisset ihr sterben/ so gewiß ist/
 daß ihr auch den würclichen Tod am Hals habt: Ihr seyd schon le-
 bendig tod. Des Todes müisset ihr sterben: ein Tod wird euch
 dem andern/überantworten/der geistliche/ worinnen ihr schon ei-
 nen Fuß habt/ dem zeitlichen/ und der zeitliche/ dem ewigen
 Tod/ so fern ihr euch von eurem gottlosen Wesen nicht wendet.
 Solche Trohung kam denen/so darauf achten wolten/sehr erschrock-
 lich vor/ und konte sie/zum Gehorsam Gottes/ gewaltig bewe-
 gen. Gestaltsam die Begierde lang zu leben/ und in dem Lande
 Canaan der Jahren satt zu werden/ unbeschreiblich groß bey dem
 Jüdischen Volck war; hingegen war ihnen auch nichts erschrockli-
 cher/ als ein frühzeitiger Tod/ausser dem geheiligten Land/ un-
 ter den Heyden. Die Ursach dessen ist nicht nur die natürliche/und
 allgemeine Lieb/welche die Lebendige zum Leben haben; sondern
 dieweil GOTT einen frühzeitigen Tod/ und zwar unter den
 Heyden/ als ein Zeichen seines Zorns // und grosser Ungenad/
 diesem Volck hatte andrücken lassen/ daher Paulus sagte: Daß
 diese Völcker durch Furcht des Todes im ganken Leben haben
 Knechte seyn müssen. Über dem/ so verlangte ein jeder herzlich/
 die Zeiten der gnädigen Heimsuchung/ der Erscheinung des
 Messia/zuerleben/wann deswegen einer dem andern etwas gu-
 tes anwünschen wollen/ so sagte er: Daß du lang lebest!

Heb. 2.

Was ist aber die Ursach/daß der geistliche Tod/allhier unter ei-
 nem solchen sterben den Juden angekündigt wird? Antwort:
 Die grosse Gleichheit/ so zwischen dem natürlichen/ und geistlichen
 sterben sich findet. Dem Menschen/der zu sterben beginnet ent-
 gehen die Kräfte/ und alle Sinn unvermerck/nach und nach: Die
 Augen

Augen werden dunkel/ mit Jacobs Augen/ das Gehör/ Geruch/ Geschmack/ und Gesiel/ vergehet mit den übrigen Lebens-Kräfften. Eben diese Bewandnis hat es mit denen/ so einmal erleuchtet seyn/ und geschmacket haben die Güter der zukünftigen Welt/ wann sie zu einem laster-hafften Leben verfallen; Die Sünde scheidet sie/ und **GOTT** voneinander: **GOTT** der da ist das Licht unsers Verstandes. in dessen Licht wir das Licht sehen. **GOTT** der da ist die Liebe selbst/ und unsre Herzen zu seiner Liebe entzündet. So nun diese Sonne von uns abweicht/ so verbleibet nichts/ als Finsternis/ und Blindheit im Herzen/ ja ein/ von dem Leben/ so aus **GOTT** ist/ entfrembtes Leben. Was der Mensch nun nicht mehr kennet/ das liebet er auch nicht/ was er nicht liebet. dessen Süßigkeit und Freundlichkeit schmacket er auch nicht/ so ist er dann einem Sterbenden gleich; dann wie durch das natürliche sterben die Seele vom Leib/ also wird durch dis geistliches sterben/ die Seele von **GOTT**/ getrennet. Wie man mit dem entfesselten Körper zu der Erden/ und Verwesung eilet/ allwo er den Würmen zur Speiß überbracht wird. Auf gleiche Weiß/ ehlet der Heilige **GOTT**/ dessen Augen/ so rein seyn/ daß sie das übel nicht sehen können/ mit dem/ von seinem Leben entfrembten Menschen/ zur Hölle/ allwo der Wurm/ der nie stirbt/ diese Verstoffene unablässig naget/ welches eine Plag des ewigen Todes ist.

Heb. 6:

Esa. 59.

Psalm. 36:

Eph. 4:

Hab. 1:

Aber/ warum wird auch diese Plag der Verdammten/ unter mehrerwehntem sterben/ allhier vorgestellt? Antw. Weil diese von **GOTT** verfluchte Geschöpf/ so der Herrschafft der Sünden/ und der Obrigkeit der Finsternuß ganz überlassen seynd/ nicht nur je länger/ je verstockter werden; sondern auch/ weil sie täglich leben/ und doch sterben; jederzeit sterben/ und doch leben. Mit welchen es dann eine Beschaffenheit hat/ wie mit denen/ so in langwährigen ziehen da aestreckt liegen/ und weder leben; noch sterben können. Von diesen verdammten Creaturen/ kan man eigentlich

nicht sagen: daß sie leben; dann Tod und Leben streiten in ihnen. Man kan auch nicht sagen: daß sie todt seyn; angesehen der Rauch ihrer Qual aufgehet / von einer Ewigkeit / zu der andern. Nach so viel hundert tausend Jahren / ist das End ihrer Marter / so wenig da / als es gewesen / am ersten Tag des Anfangs. Das heisset: **Des Todes sterben!** So kan ich dann nun mit jenem Lehrer ausruffen: **O / tödliches Leben! O / unsterblicher Tod!** wie soll ich dich nennen? Leben? und warum tödest du dann? Tod? und warum verbleibest du dann allzeit? Es ist weder Tod / noch Leben / das nicht etwas gutes in sich habe; dar n in dem Leben ist zuweilen einige Ergößlichkeit / und in dem Tod / ist ein End. Du aber hast weder Ergößlichkeit / noch End. Dann von dem Tod hast du die Schmerzen; und von dem Leben hastu die Wäh- rung / ohn End. So hat **GOTT** von dem Tod / und Leben weggenommen / was daran gut ist: das übrige hat er zusammen vermischet / und damit die Qualen der Höllen erfüllet. **Siheda / liebe Seel / ein Tod / so allezeit lebet; Ein End / so allezeit anfängt: Ein Tod welcher reisset; aber nicht verzehret; welcher alle Augenblick tödliche Wunden schlägt; aber niemals gar hinrichtet: Eine verzweiffelte Unsterblichkeit! O HERR! reisse unsere Seel aus diesem Tod! laß uns doch vor dir leben! So viel von den bewegenden Ursachen / die den H. Geist / alle diese Plazgen / unter solchem Sterben / vorzutragen / glaublich beanlasset haben. Merckwürdig ist noch hieben / daß **GOTT** nicht etwan sagen läffet / du wirst sterben; sondern du **MUST** sterben.**

Psal. 116.

Ecclef. 8.

Es ist mehr als zuviel bekant / daß der Gottlose / in seinen Sünden / mit allerhand irrigen Gedancken / sich liebkosset: Bevorz ab / wann **GOTT** / wie Salomon anzeiget / den Ubelthäter nicht gleich uff der That bestraffet. Da bildet er sich bald ein / **GOTT** achte der Sünden nicht; Ja der **HERR** seye / wie er / und habe an seinen Thaten und Anschlägen ein Wolgefallen / und was der un- gleichen /

gleichen / betrüglichen Gedanken mehr seyn. So machten es
vormals die Juden; Darum sprach der heilige GOTT zu ih-
nen: Das thust du / und ich schweige darzu / da meynest du /
ich sey wie du; aber ich will dich straffen / und dich unter Au- Psal. 50.
gen stellen. Es scheinet / daß auch diese Gefangene / mit derglei-
che Gedanken / in ihrem gottlosen Wesen / sich uffgehalten; des-
wegen läffet GOTT dem Sünder sagen: Du mußt ster-
ben.

GOTT ist wesentlich / gerecht und heilig / und kan 2. Tim. 2.
diese seine Vollkommenheit / so wenig verläugnen / als sich selbst;
Er würde aber diese Vollkommenheit verläugnen / wann er das
Gute / unbelohnt / und das Böse / ungestraft hingehen ließ. Dar-
um muß der unbussfertige Sünder sterben. Solte der Richter Esa. 5.
Israels kein Recht thun / und sich nicht erhöhen in seinem
Recht. Es gehöret zu seinem Wesen / und zu seiner Herr-
lichkeit / daß er den Unschuldigen / nicht für schuldig; und Exod. 34.
den Schuldigen / für unschuldig halte. Darum mußt du
muthwilliger Sünder sterben!

So munder Lehrer / obliegender Schuldiigkeit nach / sein Amt /
an dem Sünder nicht preisset / damit er im Leben / wie droben schon
gedacht worden / erhalten werde / so wird der Gottlose um seiner
Sünde willen doch sterben. Kurz hiervon zu reden / so sage ich:
Daß der Gerechte GOTT hiemit dem muthwilligen Sünder /
alle Entschuldigung / die er zu seiner Rechtfertigung und Beschö-
nung hätte erdencken können / ganz abschneidet! Die Juden wa-
ren vielleicht gemeyn / alle Schuld dem Lehrer uffzubürden / spre-
chende: O! hätten wir Wächter gehabt / die ihr Amt / unter
uns / mit Treu / verwalten / das gottlose Wesen / mit Ernst bestrafft /
und uns jämmerliche Menschen / vor diesem unerträglichem Ge-
sicht / oft gewarnet hätten / wir würden im Sack / und in der A-
schern

schen Buß gethan haben/und so weiter. **GOTT** sagt: Du sehest von deinem Lehrer gewarnt; oder nicht gewarnt worden / damit zehlest du dich nicht los; Es ist genug/ daß meine Gerechtigkeit/ dich/ als einen Sünder findet / du mußt sterben/ und darinn wie/derfährt dir kein Unrecht / du mußt sterben/um deiner Sünde willen.

Die Rechts-Gelehrten machen einen Unterscheid in ihren Schulen: Inter Ignorantiam vincibilem, & invincibilem, das ist zwischen der überwindlichen / und unüberwindlichen Unwissenheit; diese entschuldiget den Menschen; jene hingegen nicht. Das nennen sie aber eine überwindliche Unwissenheit/ wann der Mensch diejenige Sach/ so ihm unbewußt ist/ hat wissen können/ und auch/ zuweilen/ wissen sollen; Der Mensch aber verabsäumet die Gelegenheit / die ihm zu solcher Wissenschaft/an Hand gegeben worden. Zum Beyspiel: Allhier lässet **GOTT** sein Wort erklärlich vortragen / und zeigt mit hin dem Sünder die Wege der Gerechtigkeit/ und des Lebens. Viele von dieser Gemein aber leben/ so gar der Kommlichkeit und Sparsamkeit nach/ daß sie die Mühe / oder den geringen Kosten/ um die treue Warnungen **GOTTES** zu vernehmen / nicht uffwenden wollen. Wann nun **GOTT** alles vor Gericht bringen/ und diese lauliche Zuhörer ihrer Sünd halber/ straffen wird/ so vermögen sie mit sothaner Unwissenheit/ vor **GOTT** / sich nicht entschuldigen. Dann sie haben es können; ja sollen wissen. Diemeil aber sie solches nicht wissen wollen; und dazu alle Gelegenheit aufser Acht gelassen/ deswegen ist ihre Schuld nur grösser. Ey Lieber/ wie wirds dann hiebey den Heyden ergehen / die solche Warnunge nicht haben hören können? Antwort. Genug ist/ daß sie Sünder seynd/ sie müssen sterben ihrer Sünden halben. **GOTT** wird dieselbe richten/ nicht nach dem geschriebenen Gesetz/ wie die/

die/ so dem Evangelio Jesu Christi ungehorsam seyn; aber doch wird er sie urtheilen/ nach dem Gesetz der Natur; Dann daß GOTT sey/ ist ihnen offenbar/ GOTT hats ihnen offenbaret. Weil sie nun wußten/ daß ein GOTT ist/ und haben ihn nicht gepreiset/ als einen GOTT/ und gedancket/ darum werden sie keine Entschuldigung haben. Welche ohn Gesetz Rom. 1. & 2. gesündigt haben/ die werden auch ohn Gesetz verlohren werden/ und welche am Gesetz gesündigt haben/ die werden durchs Gesetz verurtheilt werden. Diese Unwissenheit wird doch ihnen dahin dienen/ daß ihr Gericht viel erträglicher seyn wird/ als derer/ die wider alle Offenbarungen gesündigt/ und das Blut des Neuen Testaments für unrein geachtet/ und gar mit Füßen getreten haben! Heb. 10.

Nun lasset uns auch diejenige betrachten / welche unter diesem Amt stehen/ und dessen Verwaltung anvertrauet worden. Diese werden insgemein; und dann auch ins besonder allhier angezeigt. Ins gemein: war es das damalige Haus Israel; Ins besonder aber: die Gottlose. Erstlich gedendet Gott des Hauses Israel/ als welchem er/ mit Ausschließung der andern Völker/ sein Wort zeigen lassen: So that er aber keinen Heyden/ noch ließ sie wissen seine Rechte. Zweytens gehdren absonderlich zum Vorwurff dieses Amtes/ die Gottlosen/ das seyn Leut/ die von Gott loß seyn/ die mit GOTT in keiner Bündnuß stehen/ Paulus sagt sonsten: daß sie ohn Gott in dieser Welt leben/ und dem h. Evangelio ungehorsam seyn. Menschen/ die von GOTT/ und seinen Göttlichen Eigenschafften: von seiner Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Barmhertzigkeit: von Auferstehung der Todten/ vom Wesen der Seele/ und anderen wesentlichen Glaubens-Articulen/ gleich wie Esau/ ungenchme/ prophane/ Seelen-schädliche Gedancken hâgen; auch demnach ein ruchloses/ und höchst-ärgerliches leben führen/ als wann kein E GOTT

Psal. 147

Ephes. 2.
2. Theß. 1.

Heb. 12.

GOTT im Himmel/ kein Gericht/ und keine Hölle in der Tiefe wäre. Besiehe hierüber das 2. Cap. der Weisheit.

Nun erweget doch/ daß obwol/ das ganze Haus Israel/ unserer Seel-sorg/ anvertrauet ist/ so wird doch dieser Verdammlichen Menschen vornemlich allhier aedacht; dann die Gesunde/ sagt Christus/ brauchen des Arztes nicht. Wann ein rechtschaffener Arzt/ in einen/ von viel hundert Krancken angefüllten Spital/ komme/ so laufft er zuorderst zu denen/ die am gefährlichsten da nieder liegen/ und springt ihnen mit Raht und That bey. Die Gottlosen seynd sehr gefährlich krank/ ja sterbende Leut/ wie wir berichtet worden/ so müssen dann rechtschaffene Lehrer/ ihnen am ersten zu Hülf kommen. Welche hat Christus am meisten/ und ersten gesucht/ die Gesunde; oder die Krancke/ das Zurechtgebrachte; oder das Verlohrne? Er hat am meisten sich aufgehalten bey den Zöllnern/ und Sündern/ bey den so genannten Schand-flecken Israels. Er/ als der gute Hirt/ hat gesucht: das Verlohrne/ und Verirrte vom Haus Israel. Alle Lehrer/ so nicht treten in die Fuß-stapffen unsers Meisters/ die gehören unter die Zahl der Pflicht-vergessenen Hirten Israels/ über welche der Heilige GOTT diese Klag führet: Ihr fresset das Fette/ und fletdet euch mit der Wolle --- 10. Der Schwachen wartet ihr nicht/ und die Krancken heilet ihr nicht/ das Verwundete verbindet ihr nicht/ das Verirrte hohlet ihr nicht/ und das Verlohrne suchet ihr nicht. Wehe Euch!

Joh. 7.
Ezech. 34.

Es ist merckwürdig/ daß der grosse GOTT in Anzeigung des Vorwurffs unseres Amtes/ keinen Unterscheid unter den Menschen machet; sondern des ganzen Hauses Israel/ und der darinn befindlichen Gottlosen ins besonder eingedenck ist. Seynd dann die Fürsten und Obersten dieses Hauses/ so wohl/ als die Knechte/ und der Schaum des Volckes/ unserm Amt anvertrauet? Ja freylich/ und das ist die Ursach/ warum GOTT allher keinen Unterscheid

scheid sezet. Wann der König Israel seine Häufte mit ungeschuldigem Blut anfüllet/ so liegt einem Nathan ob / solche Sünde ihm zu untersagen: wie er dann dem David ins Angesicht frey heraus gesagt: Du bist der Mann des Todes! du mußt des Todes sterben! Solche Auctorität kommt von dem her/welcher/uns Menschen-Kinder / in diß hohe Amt gesezet hat. Dieser ist der unendlich-majestätische **GOTT** / welcher dem Propheten in unserm Text sagt: Ich hab dich zum Wächter gesezt.

Der Stifter/ und Begeber unsers Amtes / ist der grosse Jehovah/ von dessen Hand man den Beruff/ durch rechtmäßige Wege/ und geziemende Mittel/ also erwarten soll; damit der Heilige **GOTT** vom Lehrer sagen könne: Ich habe dich zum Wächter gesezt; und der Lehrer hinwieder mit Paulo: Der **HERR** hat mich dahin beruffen / ihnen das Evangelium zu predigen. Ambrosius sagte vormals von Petro: Das erste und größte Unglück dieses beherzten Manns war/ daß er in die Behausung des Hohenpriesters/ sich mit Gewalt eingetrungen / und zwar durch Beyhülff einer Magd. Man mag wohl mit recht sagen: daß diß/ das erste und größte Unglück / so wohl der Kirche **GOTTES**/ als auch vieler Lehrer gewesen / und heut zu Tag noch ist/ daß sie durch Beyhülff ihrer Freunden/ und Freundinen/ bald durch List/ bald durch andere unrechtmäßige Wege/ in die Kirche **GOTTES**/ in die Behausung des Hohenpriesters **JE- su Christi**/ sich eingeschlichen/ oder gar hinein getrungen. Christus ist die rechte Thür zu den Schaffen/ wer nicht durch seinen mittelbaren Beruff hineingeht / der ist ein Dieb. Wie will ein solcher Lehrer/ des Göttlichen Beystands / in seinem schweren Amt / und des himmlischen Segens/ zu der Arbeit in der Lehre/ sich getrösten. Indeme er mit gutem gewissen zu **GOTT** /

Act. 16.

Joh. 10.

nimmer sagen kan: Du hast mich gesetzt in diß schwere Amt; Ich gehe in den wegen deines Berufes/ deswegen kan ich deiner gnädigen Gegenwart / und Hülff mich allweg versichert halten/ du wirst mich heben/ tragen und erretten; welches doch so hochndtig ist/ als wir schwache Menschen; Kinder seyn/ denen/ dieses wichtige Amt/ übergeben wird.

Denjenigen nun/ welcher in diß Amt eingesetzt worden/nennet GOTT / dem gemeinen Herkommen nach: Ein Menschen-Kind. Er sagt nicht: Höre du Priester; oder du Prophet Ezechiel; sondern: du Menschen Kind; oder/ wie es auch kan überseht werden: du Kind Adams.

GOTT hat den ersten Menschen / Adam/ rothe Erd gezeissen / mit einem Absehen uff seinen Ursprung; damit er/so offte ihn GOTT ruffte/allezeit seines Ursprungs sich erinnern/und also die Macht/ Güte/ und Weisheit Gottes mit Preis/ und Ruhm erheben möchte/als welcher aus einer gebrechlichen Erd/ Ein so schönes und fürtreffliches Geschöpff zu bilden/ gewußt hat. Nach dem Fall aber hat GOTT mit diesem Nam ein zweyfaches Absehen / nemlich der Mensch solte bey solcher Benennung nicht nur seinen geringen Ursprung; sondern auch dasjenige/ sich vorstellen/ was er durch die Sünde wieder werden muß. Du bist Erd/ und zur Erd mustu wieder werden. Daher ist nun kommen/daß der Nam/Mensch/ in heiliger Schrift so viel bedeutet/ als ein schwaches/ hinfälliges/ gebrechliches Gefäß. Egnypfen ist Mensch/ und nicht Gott/ ihre Noß seynd Fleisch/ und nicht Geist. Gib ihnen Herr einen Meister/daß die Sinden erkennen/ daß sie Menschen seynd. Diese Tyrannen vermeynten/ wegen des über Zion erhaltenen Sieges/ sie seynen un-

Gen. 3.

Eesai. 31.

Psal. 9.

ein unsterbliche Götter. Die Kirche bittet **GOTT**: Er wolle doch ihnen zu erkennen geben / daß sie Menschen seyn: Gebrechliche / irdische Gefäß / rothe Erd. Es ist bekannt / daß keine Erd weniger aneinander haltet / als diese.

Der Allmächtige **GOTT** nennet den Propheten nicht nur einen Menschen; sondern gar / ein Kind des Menschen / das ist / kurz davon zu reden so viel / als wann er sagte: du bist nicht nur ein gebrechlicher Mensch / sondern gar ein Kind / der Schwachheit / so eigen / wie ein Kind seines Vatters eigen ist. Du bist nicht aus dem Himmel / auch nicht von den reinen Engeln; sondern aus dem Geschlecht Adams / und einfolglich in Sünden empfangen / und Pfalm. 51.
Job. 14. gebohren; dann wer will einen Reinen finden / da kein Reiner ist; darum aber fleucht der Mensch vom Weibe gebohren / und bleibt nicht.

Es befragt sich hier / was doch die Ursach sey / daß **GOTT** / diesen Propheten / nicht nach seinem Amt / nennet; sondern uff eine sonst ungemeyne Weiß mit mehr ermeldtem Namen jeder Zeit anspricht: Du Adams Kind / du Menschen-Kind.

Will etwan **GOTT** diesem Propheten / der zuvor ein Priester war / damit zu Gemüth führen / daß / weil der Tempel verstorret / und der Altar des **HERN** entheiligt seye. So könne er auch kein Priester mehr geheissen werden; sondern er seye gleich andern / ein gemeines Menschen-Kind? Meines Erachtens / will **GOTT** den Propheten / 1. Zur Demuth und Niederträchtigkeit / 2. Zum Brüderlichen Mitlenden gegen die Gefangene vom Haus Israel / damit bewegen.

Erstlich zur Demuth und Niederträchtigkeit. Der Prophet war seit seines Berufes / wie aus vorhergehendem erhellet / in einem gemeinsamen / unfast beharrlichen Umgang / nicht nur mit dem erwählten Engeln; sondern auch mit dem **H. GOTT** selbst / welcher / in ungemeynen Gesichtsern seinen Rath und Willen ihme offen

bart hat. Damit nun der Prophet sich dieses Vorzuges/ und hoher Offenbarung nicht übernehme / so erinnert ihn **GOTT** / durch erwehnten Namen / seiner Ankunfft und grosser Schwachheit. Diese Erörterung bekräftiget Paulus/ wann er sagt: Ich enthalte mich des Rühmens / auf daß nicht jemand mich höher achte; dann er an mir siehet / und auf daß ich/ mich/ der hohen Offenbahrung/ nicht überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich des Sathans Engel/ der mich mit Fäusten schlage/ auf daß ich mich nicht überhebe. Also redet dieser Apostel/ der/ vor allen andern/ die Gnade gehabt / in den 2ten Himmel verzuckt zu werden.

2. Cor. 12.

2. Vermuthen wir : **GOTT** habe diesen Propheten auch darum / seines Ursprungs so oft erinnern wollen / damit er/denselben/zur Brüderlichen Lieb/ gegen seine Mitbrüder/ erwege; an welchen der Prophet / weder gedachte Lieb/ noch sein Amt/ bis daher gepriessen hat; Dann er war 7. Tage lang traurig und stumm/ unter ihnen umhergangen. Welche Traurigkeit vielleicht auch daher ihren Ursprung genommen / daß Ezechiel aus der Gesellschaft der Himmlischen/ gleichsam zu den Höllischen / sich verstoßen sahe; zu Menschen/ die unter den schwersten Gerichten **GOTTES**/ noch ein so ruchloses/ärgerliches Wesen getrieben; aus welcher Ursach er auch/diesen Schweinen/das Heiligthum **GOTTES**/ vorzutragen/vermuthlich in bedencken gezogen. Uf daß nun/der barmherzige **GOTT** / ihn/ gegen diese/ in leiblich und geistlichen Banden versangene Brüder zum Mitleyden bringen möchte/so nennet er ihn ein Menschen Kind / einen Sohn Adams: Und führet mithin ihme / nicht nur zu Gemüt/ seine eigene Gebrechlichkeit; sondern auch die Bluts-Verwandschafft: Indem sie Fleisch / von seinem Fleisch / und Bein/ von seinen Beinen seynd/so seye er gehalten/die brüderliche Liebe an ihnen zu erweisen mit treuer Verrichtung seines Amtes; ja alles an ihnen

an ihnen zu thun/damit sie aus der Todes-Gefahr/möchten errettet werden. Du Menschen-Kind/ entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Wirst du deine Brüder meinerwegen nicht warnen/ so will Ich ihr Blut von deiner Hand fordern. Das ist die Rechenschafft/ welche du von diesen Sündern geben must; und das ist auch der letzte Theil unsers Textes/welchen wir nur mit dreien Worten berühren wollen.

Die Rechenschafft/ welche Gott von Verwaltung unsres Amtes / begehren wird/ bestehet darin: Daß Gott der jenigen Blut/welche verlohren gangen/ ohn daß wir sie behöriger massen gewarnet hätten/von unserer Hand fordern will.

Das Blut/ bedeutet in der H. Schrift offtmal: Den Untergang/ das Verderben/ den Tod des Menschen. Solches Blut von eines Hand fordern/ heißet demnach/ einen schuldig halten am Untergang/ Verderben und Tod des Menschen/ einen also richten/ und urtheilen/ als wann er/ an das edle Leben solches Menschen/selbst gewaltsame Hände gelegt/ und damit denselben nicht nur um seine zeitliche; sondern um die ewige Wohlfahrt/ gebracht hättet/ da er doch denselben im Leben: In der Freundschaft/ und seeligsten Gemeinschaft Gottes hätte erhalten sollen.

Warum stellet doch Gott solches alles unter dem Blut/ vor? Der Apostel Paulus erkläret uns diese Frag/ wann er sagt: Der Herr hat gemacht/daß von einem Blut/aller Menschen Geschlecht uffm ganzen Erd-boden/wohnen. Demnach will Gott/ wie mich düncket/ so viel sagen: Diß Blut/ so durch deine Fahrlässigkeit verlohren gehet/ ist Blut von deinem Blut/ der jenige so des Todes gestorben/ ist kein Frembder; sondern dein Bluts-Verwandter/ an welchem du/ in ernsthafter Verrichtung deines Amtes / die brüderliche Liebe hättest preissen sollen. Nun er ist zeitlich/ und ewig verlohren; aber nach seinem Blut will Ich bey dir fragen/du solt von seinem Untergang Red und Antwort gebens

Act. 17.

geben; Ja ich will dich richten / als einen solchen / der diß Blut gestürzet hat!

O! Es will mich duncken / ich höre schon das Zettern und Rachen geschrey dieser Verlohrnen / derer Blut / wie Abels Blut / zu der Racheübenden Gerechtigkeit ruffet: Rach / Rach / Rach / über diesen Cain / über diesen Bruder Mörder / über diesen Wächter / der uns vor solchem verfluchten Tod / worinn wir ohne Hoffnung des Lebens / ohn Trost des Endes / ewig sterben und verzweifflen müssen / nicht offt und ernstlich genug gewarnet hat.

O du heiliger / und swarhaftiger Richter! der du nach dem Blut der Verlohrnen dermassen fragen wirst / meine Schulter bebet / mein Herz zaget / meine Füße zittern / meine Haar stehen gegen Berg auff / so offt ich gedencke / daß ich armes Menschen-Kind nicht nur vor meine eigene Seele / die in diesem Leib des Todes wohnet / an jenem erschrecklichen Tag / soll genaue Rechenschafft erstatten; sondern auch von allen denen / die du / O majestätischer Gott! Von Anbeging meines Veruffs / biß daher / mir anvertrauet hast / und noch fürterhin anvertrauen wirst. O Gott! laß der Verlohrnen Blut nicht bey mir; sondern auff ihrem eigenen Kopff / gefunden werden. Gebe doch in Genaden: daß ich am End meines Lebens mit Paulo in der That sagen könne: Darum zeu-
Aetor. 20. ge ich euch / an diesem heutigen Tag / daß ich rein bin von aller Blut. Dann ich hab euch nichts verhalten / das ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes! Hiermit G. habet Ihr die einfältige Erklärung unsers Textes.

Aus diesem allen geliebe man nun zu erkennen: Die Bürde und Gefahr des Lehr-Amts / so ansehnlich dasselbe ist / so gefährlich ist es auch. Ansehnlich: zumalen wir solches Amt von GOTT selbst

selbst / dem grossen Beherrscher Himmels und der Erden / in dessen Hand die Ausgänge des Todes stehen / empfangen haben. Der wieder aufgefahren ist über alle Himmel / auf daß er alles erfüllet / der hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer / daß die Heiligen zugerichtet werden. Ansehnlich und löblich ist dieses Amt; gestaltsam nicht nur der Schaum des Volkes / die Schand. flecken Israels; sondern das ganze Haus Israel / die Fürsten und Herren / so wohl / als die Knechte / ohn einigen Ausenthalt / das Wort / so wir verkündigen zu leiden / und zu hören / in ihrem Gewissen verbunden seyn. Ansehnlich; weil das Wort / so wir in der Statt **GOTTES** predigen / nicht aus dem Mund der betrüglichen Oraculen der Heyden / nicht aus dem Mund der Menschen; sondern aus dem Mund des lebendigen **GOTTES** / herkommet / welches Wort eine Kraft Gottes ist / seelig zu machen / alle / die daran glauben; dann dadurch wird der Sünder im Leben erhalten; derentwegen nennet es der Geist Gottes ein lebendiges Wort / ein Geruch des Lebens / zum Leben.

Eph. 4.

Apoc. 19.

Rom. 1.

Gefährlich ist aber diß Amt / wann wir erwegen / daß es unter andern zu seinem Vorwurff hat / die gottlosen böshafftige Menschen / die Welt selbst / so im Argen ligt / welcher wir / nicht nur ein / sondern offtmal im Namen des **HERRN** / den Tod / ankündigen sollen: Du mußt des Todes sterben! du bist der Mann des Todes! Sothane Verkündigung hat Johannem / den Kopff / Stephanum / und andere das Leben gekostet. Ein Enfferer Elias muß deswegen / vor Jesabel flüchtig werden / und ein Amos das Land raumen.

Gefährlich: wann ich gedencke / daß wirs mit einem solchen **HERRN** zu thun haben / der der Verlohrnen Blut will von unserer Hand fordern / dafern wir dieselbige nicht genussam solten gewarner haben;

F

haben;

haben; Ein anderer errettet seine Seele aus dem Tod / wann er vor sich an den Sohn Gottes glaubt; dem Lehrer ist diß nicht genug / um seine Seele zum wahren Leben zubringen / muß er nicht allein sich / sondern auch diejenige / durch den Glauben an den Felsen des Heyls / trachten seelig zu machen / welche seiner Seel-sorge anvertrauet worden.

Gefährlich ist dieses Amt / wann ich betrachte : daß wir deswegen mit dem Fürsten und Gott dieser Welt / dem Teuffel / einen unablässlichen Kampff haben / der bald mit List / bald mit offenkundigen Gewaltthaten / an die Wächter setzet / Sag und Nach dahin besonnen ist : Wie er dieselbe in seine Strick bringen möge. Gefährlich ist dieses Amt : wann ich erwege : daß die Lehrer Menschen-Kinder seyn / schwach / sündhafftig / ohnmächtig / sterblich ; und doch uff derselben Schulter ein grosser Last ligt / den Menschens-Knie / von selbst / nicht ertragen mögen ; diese Gefahr kan ich ohne Zittern / und beben / niemals ansehen!

Warum hat dann der Allmächtige GOTT / dieses schwere Amt ; bevorab in den Tagen des N. T. so schwachen und unansehnlichen Menschen uffgetragen ? Warum hat er es nicht befehlen und verwalten lassen / durch die mächtige Könige / und Fürsten des Erd-kreiffes ? Er hätte ja / einen Kayser Neronem, einen König Herodem, einen blut-dürstigen Domitianum, so leicht befehlen können / als einen schnaubenden Saulum. Oder auch / warum hat GOTT ein so ansehnliches Amt nicht selbst unmittelbar versehen ; oder / die auserwehlte Engel darzu genommen ?

2. Cor. 4.

Antw. Der alleinweife GOTT / hat es also gut befunden : auf daß die überschwengliche Krafft sey Gottes / und nicht von uns. Es ist bekant / daß wir Menschen mehr / uff das Werkzeug / als uff die Hand / dessen / welcher dasselbe führet ; mehr auf die zweytere / als erste Ursach / insgemein sehen. An statt wir Gott /

den

den Ruhm des Wercks/ zuschreiben solten/ so geben wir offtmahl solchen dem Instrument/ gleichwie die Heyden/ die dem Geschöpf mehr gedienet/ als dem Schöpffer.

Wann GOTT durch Paulum ein Wunder thut/ so lauffen die Leutlein zusammen/ und wollen diesem Apostel opffern; Eben als wann er GOTT wäre. Nun überleget bey euch selbst/ wann der allmächtige GOTT/ zu Auffrichtung seines Reichs/ viel Könige/ Fürsten und Edle/ anfangs gebraucht hätte/ und nicht so ohnmächtige/ unansehnliche/ und elende Menschen/ von denen/ eusserlichem Ansehen nach/ nichts grosses konte erwartet werden. So würden die Menschen den Ruhm/ welchen doch GOTT keinem Andern geben will/ davon getragen haben. Indeme aber der alleinsverse GOTT/ das Schwache/ ja was vor der Welt nichts war/ darzu erwehlet hat/ und damit/ allen Götzen der mächtigen Völcker/ den Krieg angekündiget/ sein Reich unter den Juden und Heyden/ so wundersam aufgerichtet/ und bis daher/ unter so vielen Blasstürzungen/ und andern Verfolgungen/ mächtiglich erhalten hat. Da muß ja alle Welt bekennen: Das Er allein würdig ist zu nehmen: Krafft/ und Reichthum/ und Weisheit / und Stärcke / und Ehr / und Preis / und Lob. Apoc. 5.

GOTT hat auch dieses hohe Amt weder selbst/ noch durch die Engel wollen verwalten lassen/ uns Menschen Kindern zum besten. Dann so GOTT mit uns/ die wir Staub und Aschen/ ja unreine Sünder seyn/ unmittelbar geredet hätte/ glaubt ihr wohl/ daß wir den Glantz seiner Herrlichkeit/ und die Stralen seiner Göttlichen Majestät ertragen/ und für diesem schrecklichen Feuer/ darinnen er wohnet/ würden haben leben können? mit nichten. Wie istts nicht dem Haus Israel ergangen/ als der Heilige GOTT in dunklen Wolcken/ auf den brennenden Sinaij

may / sich hernieder gelassen? Sie bobeten für der Furcht des
HERREN/ und seiner mächtigen Majestät/ wichen vom
 Berg zurück/ und sprachen zu Mosen: gehe du auf dem Berg/ und
 Exod. 20. rede mit dem **HERREN**/ laß **GOTT** nicht mit uns reden/ wir
 möchten sonst sterben. Ein klares Beyspiel solcher Warheit
 findet ihr/ an eben diesem Propheten/ welcher/ in der Gegenwart
 des schrecklichen **GOTTES**/ im Staub da lag/ und vergangen wäre/
 Ezech. 2. re/wann der **HERR** ihn nicht erquicket/ und seine Hand ihn
 fest gehalten hätte.

In diß Amt hat **GOTT** auch keine Engel setzen wollen / nicht
 nur / ob=angeführter Ursachen wegen; sondern auch darum/ daß die-
 se seelige Geister/ mit sünd=hafften/unbußfertigen Menschen/ kei-
 ne gnugsame Gedult würden haben können; dann sie seynd / wie
 Psalm. 103. Feuerflammen/ und eyffern für die Ehr des **HERM** Zebaoths/
 bergestalten/ daß sie/ Nach zu üben an denen / welche seinen hohen
 Namen/ verlästern/ jederzeit fertig stehen. Solches habt ihr/ in
 der Assyrer Heer/ unter welchem der Nach=Engel **GOTTES**/ in einer
 Nacht / so viel tausend gewaffnete Männer erschlagen hat/ satt-
 sam gesehen. Diß hat nebst Sodom und den umliegenden Stät-
 ten/ auch Jerusalem oft erfahren müssen/ wie die Histori einem je-
 den hievon Bericht ertheilet. So hat **GOTT**/ die Welt/ durch ge-
 brechliche Menschen=Kinder/ bestraffen / und mit seinem Wort//
 wollen warnen lassen / auf daß sie/ mit der Schwachheit ihrer Brü-
 der und Schwestern/ Gedult und Mitleyden haben könten.

Ubrigens halte ich für unnötig/ euch die Ursachen daher zu sagen//
 welche uns zu Erklärung dieses Texts bewogen haben; sintemal die-
 selbige/ sonder mein fürbringen/ schon bekant seyn. Nichts ist dann
 übrig/ als daß wir/ an dem heutigen Tag/ einen Bund/ vor dem
 Augen des Heiligen **GOTTES**/ nach dem Inhalt unseres
 Texts/ miteinander aufrichten. In einem Bund aber befinden sich
 gewisse Forderungen/ und Versprechungen/ demnach **G.** fordere
 ich von Euch:

I. Daß

1. Daß ihr vor euren ordentlichen und von GOTT eingesezten Seel-sorger und Wächter / von nun an / mich erkennet / anehmet / liebet / fürchtet / und ehret; und ob ich schon ein Menschen-Kind bin / so halte mich doch jederman für Christi Diener / und einen Haushalter über GOTTES Geheim-
1. Cor. 4. 2.
 nuß: vor einen Botschaffter an Christi Statt / durch den GOTT / euch zu warnen und zu ermahnen / heiliglich be-
2. Cor. 5.
 schlossen hat.

2. Fordere ich von euch mit allem Rechte: daß ihr unsere Versammlung fleißig besuchet / um das Wort / welches ich durch die Genade GOTTES allhier öffentlich predige / mit Euffer anzuhören / das Gebet mit Andacht zu verrichten / und der Nothdurfft der armen Glieder Jesu Christi mit Nachdruck euch anzunehmen. Ferners: das angehörte Wort / nach vorheriger Prüffung / nicht als Menschen- sondern als GOTTES-Wort / mit glaubigem Herzen aufnehmet / euer Leben und Wandel darnach anstellet / und einsfolglich / das Geheimnus des Glaubens in reinem Gewissen traget.

3. Fordere ich von euch: daß ihr mir das Recht und den Gewalt lasset / mein Amt an allen zu preissen / die Ungerechtigkeit / und das gottlose Wesen in allen / wo ichs antrefse / ohn Ansehung der Person / zu straffen; mir auch hierin mit Rath und That an Hand gehet; auff daß / das Gute gefördert / und das Böse hinaus gethan werde / und ich mein Amt mit Freude; und nicht mit Seuffzen thun könne; auch nicht bewogen werde mit jenem Lehrer in diese Wort auszubrechen: So ihr meinen Mund stopffen wolt / daß ich nicht straffen soll / so blendet auch meine Augen / daß ich euer Wesen nicht sehen / und machet meine Ohren dick / daß ich euer Getösch nicht hören möge. So ihr nicht wolt / daß ich euere Seele aus der Hölle herum hole; so erlaubet mir doch / daß ich meine daraus errete: durch Verrichtung meines Amts.

4. Ersuche ich euch samt und sonders/ daß ihr/ das Göttliche Wort/ so ihr aus meinem Mund vernehmet/ meiner Schwachheit halben nicht verachtet. Verachtet man doch nicht ein kostbares Geschenck/ welches in einer irdenen Schüssel/ oder durch eine auffässige Hand angebotten wird; warum soltet ihr dann verachten diesen grossen Schatz/ welchen Gott in irdischen Gefässen/ euch darbietet. Dabey bitte ich euch auch inständigst: daß ihr meine Fehler mit Gedult traget/ und nicht zum Aergernis/ oder zur Veremäntelung anderer Sünden offenbaret; trettet viel mehr in die Fußstapffen Sems und Japhets / die den Mantel auf ihre Schulter gelegt / und damit die Schande ihres Vatters zugedeckt haben. Seyt gleiches Sinns mit Constantino dem Grossen / welcher zu seiner Zeit sagte: Wann ich einen Lehrer solte sündigen sehen/ so wolte ich meinen königlichen Mantel abziehen/ und damit seinen Fehler verbergen/ uff daß solche That zur Schmach des Christenthums/ nicht zum Vorschein kommen möge.

5. Fordere ich von euch: Daß/ so ihr verspüret/ daß meine Predigt/ nicht vergeblich an euch ist/ ihr GOTT die Ehr gebet/ und nicht mir; dann mir als einem Menschen-Kind gebührt der Sünde halben/ nichts/ als Schmach und Schande.

6. Fordere/ und bitte ich von euch; daß ihr meiner / der ich ein schwacher und forchtsamer Mensch bin; und doch uff einer sehr gefährlichen Hut stehe / in eurem Gebete herginniglich eingedencket: Uff daß mir gegeben werde / das Wort mit freymütigem Aufstun meines Mundes / daß ich möge kund thun/ das Geheimnuß des Evangelij / und darin freudig handeln möge/ und reden wie sichs gebührt. Als jene Gemein / über ihre schlechte Lehrer/ bey dem Bischoff klagte / da ward ihr geantwortet; Es scheint / daß schlechte Christen / und lauliche Beter unter euch seynd: wäre der Weinberg gut / so würde GOTT auch bessere Arbeiter hinein schicken. Enfferige Beter in der Gemein / machen gute Lehrer. So betet dann vor mich ohn Unterlaß.

I. Daß

1. Dagegen verspreche ich nun: Daß ich/ erstlich/ das Wort Gottes/ nach der Erkantnuß und Genaden die der HERR/ mir geben wird/ ohn Zusatz und Absatz/ lauter und rein predigen/ und mit Flehen/ Straffen und Ermahnen/ bey euch/ und euren Kindern; so wohl öffentlich/ als privatim anhalten werde; damit IESU CHRISTUS in uns eine Gestalt gewinnen/ und wie alle mit Erkantnuß seines Willens/ in allerley Weißheit und Verstand/ mögen erfüllet werden.

2. Verspreche ich: Die H. Sacramenta/ diese Zeichen und Siegel/ des Genaden-Bundes/ nach der Einsetzung IESU CHRISTI/ zu gehörigen Zeiten/ auszuspenden/ um damit eure Seelen zu erquickten/ für dem Angesichte des HERRN.

3. Verspreche ich/ als ein treuer Wächter euch/ vor allen geist- und leiblichen Feinden von meiner Wårthe herab/ getreulich zu warnen/ und zu einem kräftigen Gegenstand/ beyzeit anzuzumun- teren; euch auch in Kranck- und anderen Widerwärtigkeiten/ mit Trost aus Göttlichem Wort/ beyzuspringen/ nach dem Vermö- gen/ so GOTT mir gegeben hat.

4. Endlich verspreche ich/ daß mit einem Epaphra nicht nur mit druckenem Munde; sondern mit nassen Augen/ den grundgütigen GOTT/ bey allen vorkommenden Gelegenheiten/ in der vollkom- menen Lieb IESU CHRISTI/ mit Eyffer anbefehlen werde/ die Krafft seines Worts an euren/ und eurer Kinder Herzen zu versiegeln/ und euch mit allem Segen vom Himmel und aus der Lieffen derges- talt zu überschütten; daß ihr in dieser Welt vergnügt/ und in je- ner für seinem Anaesichte selig leben möget.

Das ist der Bund/ so wir am heutigen Tag/ vor den heiligi- gen Augen GOTTES/ und seiner Engel/ mit einander hoch- feurlich aufrichten. Zu Befestigung der Bündnissen/ ist sonst Blut erfordert worden. GOTT lasse nicht zu/ daß dieser Bund/ durch veräuß meines/ oder eures Bluts; sondern mit dem Blut IESU CHRISTI/ besprenget und bestätiget/ und dasjenige was dar-
in ge-

in gefordert/ und verheissen worden / durch seine Krafft in und von uns erfüllet/ und heilig gehalten werde!

Schlüßlich/ Auserwehlte in dem **HERN**/ lasset uns den Augen unsers Gemüths stets vorstellen/ die Erschröcklichkeit des jennigen Todes/ so denen/ welche ihre Pflicht und Treu vergessen/ und von ihrem gottlosen Wesen/ sich nicht wenden werden/ allhier angetrohet wird. Betriegeret euch doch nicht selbst mit Gedancken/ als wann **GOTT** der Sünde nicht achte/ er muß sie straffen/ und zwar an Leib und Seele/ mit so grosser und harter Straffe/ als seine Majestät/ wider welche die Sünd begangen wird/ unendlich hoch ist. Gedencet doch an diesen Tod / der allzeit lebet/ an dieses verfluchte Leben/ so allzeit stirbet. O unsere Seele sterbe nicht dieses! sondern des Todes des Gerechten.

Apoc. 21. Schauet anch mit mir in die Höhe/ und betrachtet hingegen das vergnügte Leben/ in der seeligsten Gemeinschaft des allgemüthsamen **GOTTES**/ welches verheissen wird/ allen denen/ die sich warnen lassen/ dann die sollen lebend leben/ von einem Leben in das andere überschreiten/ dann wer an den Sohn glaubt der stirbt nicht / wann er stirbt; sondern er ist schon vom Tod/ zum Leben/ hindurch getrunnen. Das ist das Leben/ wobey kein Tod mehr seyn wird/ noch Leyd/ noch Schmerz/ noch Geschrey. O süßes Leben! welches besteht in der heiligsten Erläntnuß/ und seeligstem genuß der vollkommenen Liebe des herrlichsten **GOTTES**/ welcher die Seele allein ersättigen kan. Was soll ich dann aus der Hölle / diesem finstern Toden-Grab herfür bringen/ um den Gottlosen in seinen Sünden zu schrecken? Was soll ich aus dem Himmel hohlen/ um ihn im Leben zu erhalten? Aus jener schwarzen Blufft zeige ich dir den ewigen Tod. Hatte der König Saul Ursach zu erschrecken / als er dem toden Leichnam Samuels sahe/ daß er auch dafür sich entsetete. Wie viel mehr solten die Bund-brüchige und Gottlosen zittern und beben/ wann sie die Beschreibung dieses 2ten Todes lesen. Aus dem Himmel zeige ich dir aber/ das seeligste Leben/ welches allen Bußfertigen versprochen wird; ein Leben/ ohne Klag/ ein Leben/ ohne Tod/ ein Leben / in lauter Ergögllichkeit/ ein Leben/ in der Gesellschaft des allerfreundlichsten **GOTTES**/ für welchem Freude die Fülle/ und lieblich Wesen ist ewiglich. O wie lieblich sind deine Wohnungen / **HERR** Zebaoth! wohl denen/ die in deinem Hause wohnen; die dich loben
immerdar/ Amen.

Gebet.

Bebet.

Barmherziger **G**ott/liebreichster **V**ater/
 verstatte doch deinen Kindern/das sie ihre
 Seele/ vor deinem **G**eaden/**T**hron darnieder-
 werffen/und vor alle deine/zu Leib und Seel/erwiese-
 ne **W**olthaten/herzinniglichen **D**anck sagen. **A**ch
HERR! zuvorderst liegt deinem unwürdigsten **D**ie-
 ner ob/ die **W**under deiner **A**nbetungs würdigen
Weisheit/**M**acht/ und **B**armherzigkeit/ zu
 preisen. Was soll ich nur sagen? wo soll ich genug
Wort/genug **L**ob/genug **K**räften hernehmen? um
 den **R**uhm deiner **G**ütigkeiten zu verkündigen/wel-
 che du **Z**eit meines **L**ebens/ mir armen **E**rd.wurm/so
 manchfältig erzeiget hast. Du hast mich in **M**utter-
 leib zubereitet/ und bevor/ der **W**elt **G**rund geleyet
 war/ in **C**hristo **J**esu erwählet/ und zu einem **M**it-
Erben deines eingebornen **S**ohns/ in das ewige
Testament/ aus lauter **G**enade uffgezeichnet; auch
 in der **Z**eit/ durch einen sieghaftten **B**eruff ausgefüh-
 ret: aus der **F**insternus/ zum **L**echt/ aus dem **G**e-
 walt/

G

walt/

walt/ des Teuffels zu dir/ **D**u lebendige Quelle
 des Lebens! Hiebey haben deine Barmherzig-
 keiten/ noch kein Ende gehabt; sondern du hast mir
 auch Leibs. und Gemüts Kräfte mitgetheilet/ und
 zu den Füßen eines getreuen Gamaliels/ die
 Schrift von Jugend aufflernen lassen; auch meine
 Arbeit im Wort und an der Lehre/ mit deinem
 himmlischen Seegen vergesellschaftet/ daß ich end-
 lich zum Haushalter/ über die Geheimnisse des
 Glaubens/ bin beruffen worden; In welchem schwe-
 ren Amt/ du deine genadenreiche Gegenwart/
 und Beystand/ mich kräftig verspüren lassen/ und
 ohnangesehen/ ich durch meine Schwachheiten und
 schwere Sünden/ oftmal verdienet hatte/ von deinem
 H. Angesicht verstoßen zu werden/ so hast du doch/
 die Flügel deiner Genad über mich Sünder aus-
 gestreckt/ und im Abgrund deiner Barmherzig-
 keit/ Schutz und Hülf finden lassen/ und aus al-
 lerhand Stricken/ und gefährlichen Versuchungen/
 mit Macht heraus gerissen. Du hast mich je und
 je geliebet (mit einer Lieb der Ewigkeit) und aus lauter
 Güte/ an dich gezogen. **Ach Herz!** ich bin zu ge-
 ring

rtung aller Barmherzigkeiten / die du an mir / deinem armen Knecht erwiesen hast.

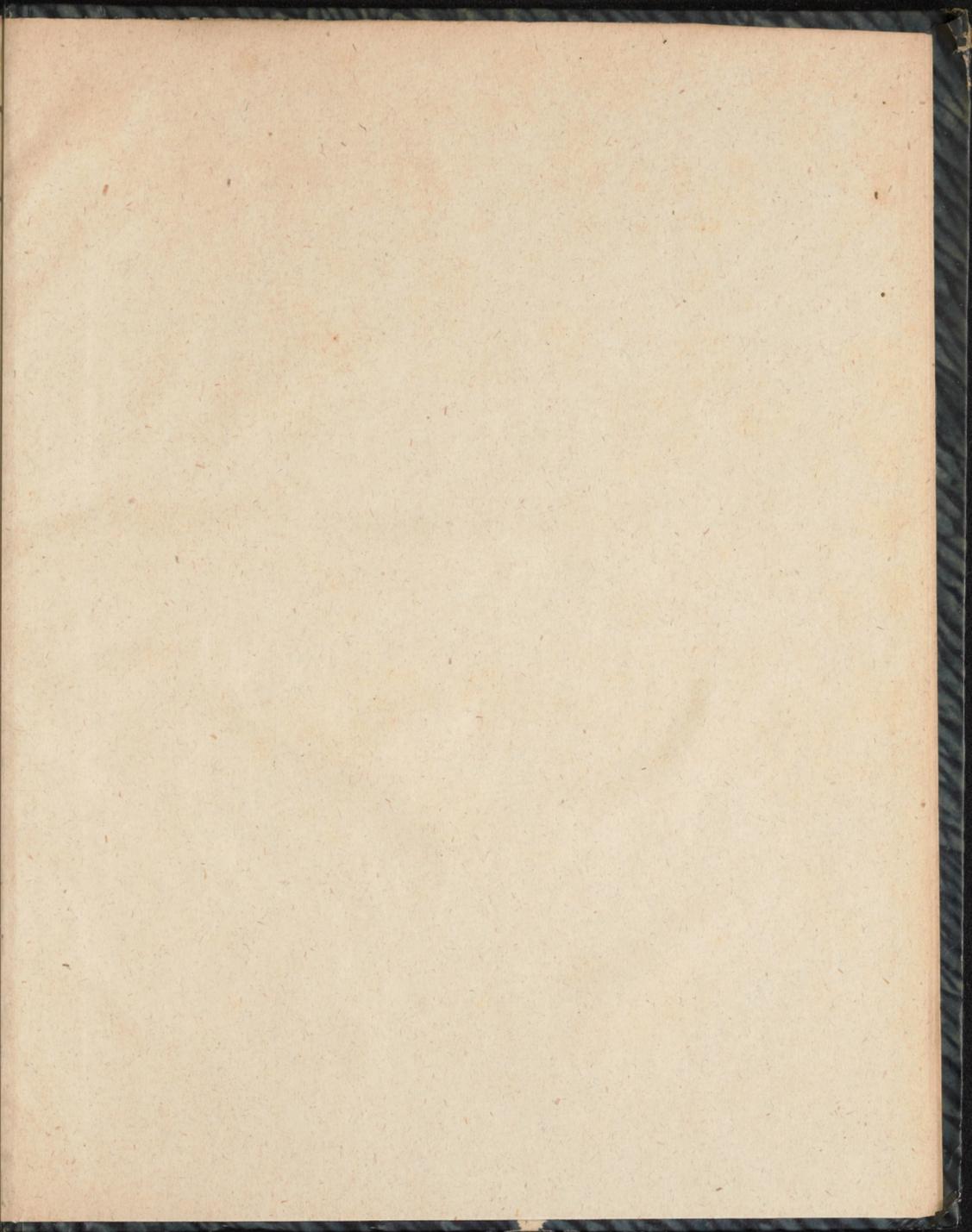
Nun hat es auch deiner heiligen Fürsorge gefallen / mich / durch einen ordentlichen Beruf von meinen bisherigen / lieben Zuhörern / abzufordern / zu dieser / allhier vor deinem Angesicht versammelten Gemein. Ich bin mitteneingetreten / und hab / in deinem Namen / den Anfang gemacht / mit Handlung von meinen / und ihren Amts-Pflichten. O Herz! betrachte ich ihre / und meine Seele / und die gewaltige Feinde / mit welchen wir umschlossen seyn; sehe ich auch anbey an / mein unvermögen / Schwachheit / Einfalt / und Furchtsamkeit; Ja daß ich Wächter / ein Menschen-Kind bin / von dessen Hand / du das Blut derer die ungewarnet verlohren gehen / fordern wilt / so kan ich nicht anders / als mit Furcht und Zittern meine Gefahr betrachten. O Wehe mir! wie werde ich meine Seele erretten? treuer Gott! Wann ich aber auch bedencke: Deine Macht / Güte / Verheissung / und wie du die Zeit hero / so kräftig bey mir gewesen bist / so bekomme ich neuen Muth / das jenige in deinem Namen / getrost anzutreten / wozu du mich

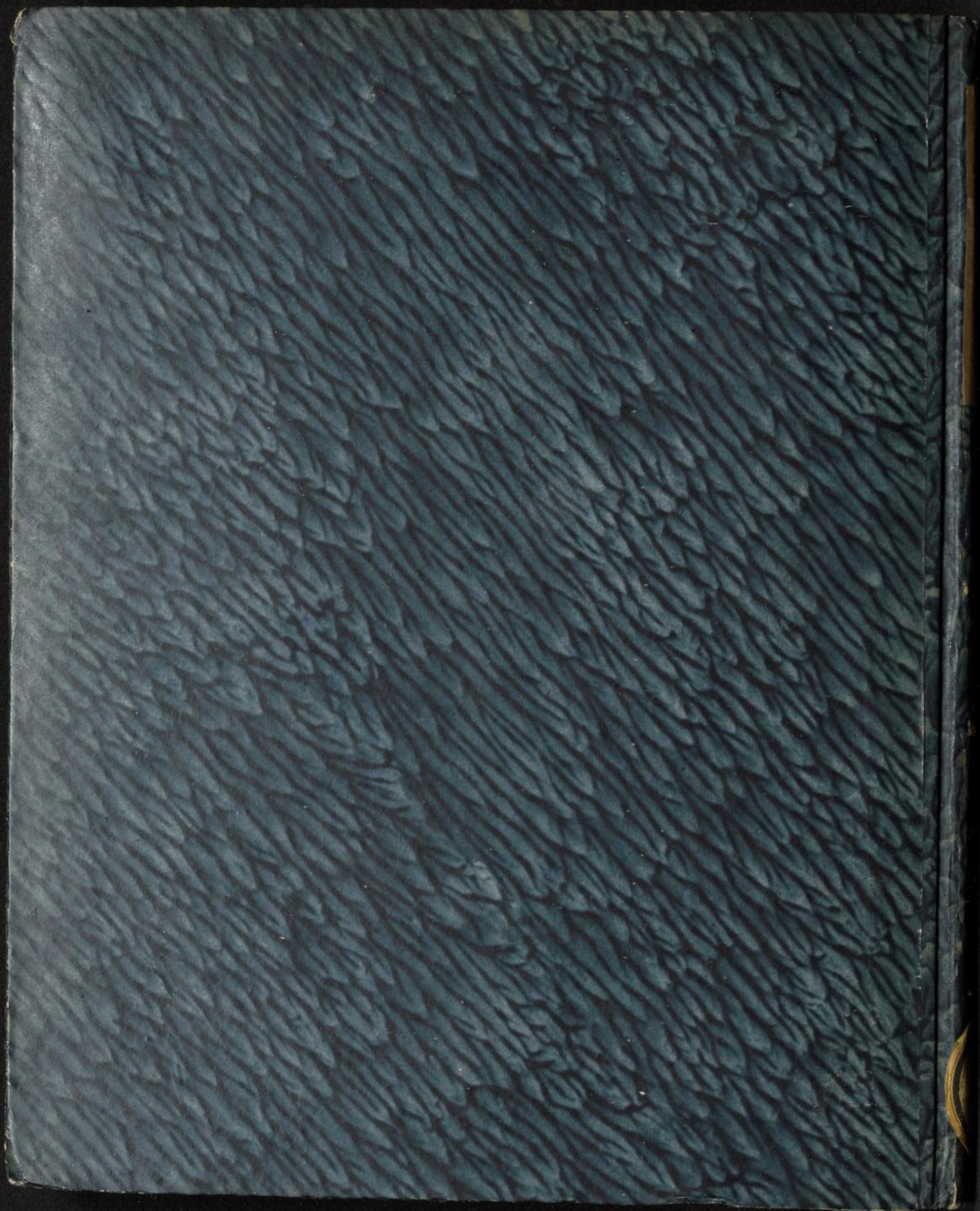
zeugst. Dannich weiß/ daßes dein Ruhm ist/ durch
 schwache Werckzeug/ grosse Ding zuthun/ auff daß
 die Ehr nicht unser; sondern dein seye. Lege dann
 von nun an/ dein Wort/ in meinen Mund/ laß mich
 nicht predigen: eigne Gedicht/ verlegene Fabeln/ und
 Aussätze der Menschen; sondern lasse mich alle
 Wort/ aus deinem Mund / holen; gib mir dabey
 Muth und Hertz/ solches Wort getrost zu verkündi-
 gen bey dem ganzen Haus Israel / bey groß und
 klein / ehn Furcht und Hinterhaltung. Gestatte
 nicht: daß ich andern predige/ und selbst vor dir ver-
 werfflich werde/ und durch ein tadelhaftes Leben/ die
 Lehr der Wahrheit/ schände. O mein Heiliger
 von Ewigkeit! heilige meinen; und der Meinigen
 Wandel/ in deiner Furcht und Lieb; damit ich mit
 Lehr und Leben/ ein Fürbilde der Heerde sey! Abba/
 lieber Vatter/ ich bitte dich nicht: um Gold/ Sil-
 ber/ zeitliche Ehr; sondern ich erwarte in kindlichem
 Gemühen/ was dir geliebet / mir von solchen zufälli-
 gen Gütern zu geben; Ich bitte dich aber: um die
 Seel meiner lieben Zuhörer/ und um meine
 eigene. O Herz! verleihe zu dem Ende Krafft
 allen Warnungen die in deinem Namen/ aus mei-
 nem

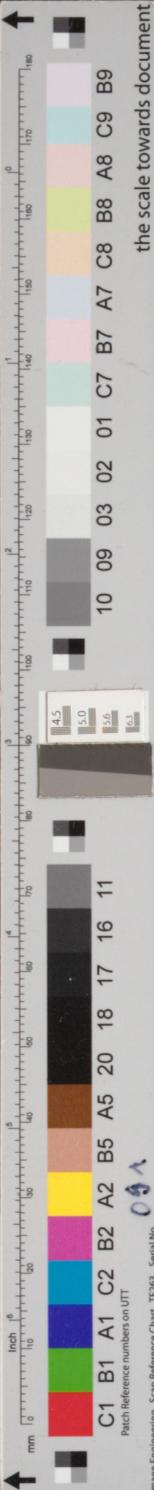
nem Munde / zu diesem kleinen Hauffen Israel /
gehen / und verwehr uns in Genaden: vor dem geist
lich und ewigen Tod / vor dieser / von dir verfluchten
Unsterblichkeit! Mache uns kund den Weg zum
Leben / dann für dir ist Freude die Fülle / und lieblich
Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Mache auch
fruchtbar / die Predigt deines Wortes / in aller Men
schen Herzen / sonderbar in den Herzen der grossen
Monarchen und Potentaten / die am Ruder
der Welt sitzen / mache sie zu Pflegern und Säug
amen deines betrübtens Zions / du himmlischer
Wächter / der du nie schläffest noch schlummerst /
wache über sie / und ihre Königreiche und Für
stenthümer / zum guten. Bevorab laß den
Schatten deines Göttlichen Schutzes schwe
ben / über diejenige Hohe Obrigkeit / unter Dero
Schirm / wir unser geistlich und leibliches Wesen
führen --- 2c. Behüte sie in Genade vor dem Tod / O
Herr / laß sie leben vor dir! Lasse auch deiner göttli
chen Vorsorg / und väterlichen Hulden
anbefolen seyn: alle verreisete zu Land und Wasser /
von dieser Gemein / alle Schwache / Krancke / Trost
losse

losse/und Schwangere/sey ihr Tröster und Erretter/
 lege sie in deine Mutter/ und trage sie bis ins
 Alter; Schaue auch ferner mit Augen deiner Lieb/
 und Barmherzigkeit/ uff diesen unsern kleinen
 Benjamin/ lasse ihn unter dem Schatten deiner
 Rechten grünen und wachsen in Genade und Erkant-
 nis/ bewahr ihn wie deinen Aug-ayffel/ und wie ein
 Stegel setze ihn auff deine Brust/ O barmher-
 ziger GOTT/ geb doch in Genaden/ daß Zuhörer
 und Lehrer/ an jenem Tag/ einander in Freude be-
 willkommen/ und in deiner allgenugsamen Ge-
 meinschaft/ sich ewig erfreuen mögen!

O GOTT! du bist unser Fürsprecher
 beym Vatter/ du weist beweglich und nachdrucklich
 zu reden/darum erhöret/dein Vatter/ dich allezeit/
 lege doch ein gnädiges Wort/ vor uns deine
 Brüder und Schwestern ein. Vatter seh an das
 Angesicht deines Gesalbten/und lasse uns
 in Ihm Gaben empfangen.
Amen!







Aller Heiligen tag.

9

us, Linckius, Staupitius vnd andere mehr gewesen.
er keinem hat Gott seiner gnadenzeit vnd heimsu-
einen anfang machen wollen. Welches war denn
durch welchen Gott sein gnediges vorhaben in das
vnd so grosses wunder mit seiner Kirchen hat schaf-
Sehet durch Gott / vnd höret Wunder ober wunder.
vnterst in der Stadt / gleich gar am Elsterend stuns
harfässer Kloster / daselbst innen sass in einer elenden
ein armer Mönch / bruder Martin Luther von Eisa-
/ diesen füllet Gott mit vnüberwindlicher krassie des
erweckt in / ime selb zu preis / das er herfür gehen /
stigen Antichrist seine Bubenstück offenbaren / das
Euangelij widerumb anzünden / vnd Gottes arme
dick erlösen solte.

Werck hat gedachter Luther / hoch seliger gedechtnis /
tagē vor 70 jaren einen anfang gemacht / mit dem
r Johan Tezels Abtasskramerey / vnd also dis
g mit einer scharffen vnd ausführlichen Disputation
vnd selbiger Disputation Theses vnd Artikel vor
dieses Fest Aller Heiligen / öffentlich an der Schlos-
angeschlagen / vnd zu derselbigen mit öffentlicher
welt gleichsam eingeladen vnd beruffen hat. Auff
ig auch ferner jnimer erfolget ist / was zu offenbas
musterung aller greuel vnd Abgötterey des Pappst-
der auch zu anrichtung vnd wider einfürung des
Euangelij gedienet hat. Darinnen wolgedachter
it solchem eifer gearbeitet / vnd von tag zu tag solche
gethan / das alle Welt Gottes Allmacht vnd star-
ter dieses Mannes werck vnd arbeit hat spüren vnd
Demnach Philippus Melanthon seliger gedechts
flich n Wunderman nicht vnbillich *postrema ar a s*
s ist / der letzten Welt waren Eliam genennet hat.
E Deutschland